

Leonardo da Vinci



Projekt: QualiProSecondHand

## Sektor Analyse Second Hand

"die umweltberatung" Wien

Linzerstraße 16 / 3. Stock

A-1140 Wien

Tel: ++43 1 803 32 32

Fax: ++43 1 803 32 32 32

Autorinnen:

Mag. Angelika Hackel, [angelika.hackel@umweltberatung.at](mailto:angelika.hackel@umweltberatung.at)

Johanna Leutgöb, [johanna.leutgoeb@umweltberatung.at](mailto:johanna.leutgoeb@umweltberatung.at)

Wien, Mai 2007

## Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung (Abstract) .....	3
2	Einleitung.....	4
3	Sektorüberblick.....	4
3.1	Regionale/ globale Second Hand Märkte .....	4
3.2	Struktur des Sektors .....	4
3.3	Beschäftigtenzahlen und deren Entwicklung in den letzten Jahren .....	5
3.4	Betriebsformen .....	6
3.5	Warenbeschaffung/ Vertriebsstrukturen .....	8
3.6	Qualitätssicherung.....	11
3.7	Marketingstrategien .....	11
3.8	Regionale Aufteilung der Unternehmen im Land.....	12
3.9	Second Hand Angebote mit Unterstützung der öffentlichen Verwaltung.....	15
3.10	Geschäftsfelder (Haushaltsgeräte, Textilien, ....) .....	16
3.11	Vernetzung, institutionelle und wirtschaftliche Faktoren .....	17
3.11.1	Kooperationen innerhalb der Privatwirtschaft.....	17
3.11.2	Vernetzung innerhalb der Sozialwirtschaft .....	17
3.11.3	Rolle der Sozialpartner und der Verbände im Sektor .....	18
4	Wirtschaftliche Entwicklung .....	19
4.1	Wirtschaftliche Entwicklung in der Privatwirtschaft.....	19
4.2	Wirtschaftliche Entwicklung in der Sozialwirtschaft .....	19
5	Rechtliche Rahmenbedingungen .....	21
5.1	Abfallrechtlicher Status der Dienstleistung Entrümpelung.....	21
5.2	Die Entsorgungspraxis aus abfallrechtlicher Sicht .....	21
5.3	Elektroaltgeräteverordnung– bzw. EU Elektroaltgeräte Richtlinie .....	22
5.4	Basler Übereinkommen .....	22
6	Entwicklung des Second Hand Sektors.....	23
6.1	Marktforschung.....	23
6.2	Aufgabenwandel und seine Parameter .....	30
6.2.1	Erhaltung von Kulturgütern.....	30
6.2.2	Ressourcenschonung - Abfallvermeidung.....	30
6.2.3	Soziale Integration.....	31
6.2.4	Verantwortung gegenüber Drittländern .....	31
6.2.5	Shop-Konzepte.....	31
6.3	Innovationen, zukünftige Entwicklung .....	32
6.3.1	Zukünftige Entwicklung in der Privatwirtschaft .....	32
6.3.2	Netzwerke in der Sozialwirtschaft .....	32
6.3.3	Übergreifende Netzwerke.....	32
6.3.4	Mieten statt kaufen .....	33
6.3.5	Shop im Shop Konzept.....	33
7	Ausbildung und weitere Trainings-/ Qualifikationsstrukturen.....	34
7.1	Qualifikationsstrategien, Ausbildungskonzepte und weitere Trainings.....	34
7.2	Best-Practice Konzepte im Bereich Qualifikation .....	35
8	Anhang .....	37
9	Tabellenverzeichnis.....	41
10	Abbildungsverzeichnis.....	41
11	Quellenverzeichnis .....	42

# 1 Zusammenfassung

Die vorliegende Studie wurde im Rahmen des Leonardo Projektes „QualiProSecondHand“ erstellt. Ziel dieser Studie war es, den Second Hand Markt in Österreich darzustellen und so eine Basis für weiterführende Schritte zur Professionalisierung und Qualifizierung der Second Hand Branche zu schaffen. Bei der Datenerhebung wurde auf das Internet und vorhandene Literatur zurückgegriffen. Um anschließend ein genaueres Bild von den einzelnen Bereichen zu erhalten, wurden persönliche und telefonische Interviews mit AkteurInnen aus verschiedenen Kompetenzbereichen durchgeführt.

Es wurde gleich zu Beginn der Recherchen offensichtlich, dass generell zwischen privatwirtschaftlichen und sozialwirtschaftlichen Betrieben unterschieden werden muss. Während die privaten UnternehmerInnen den Altwarenhandel als ihren Nischenbereich ansehen, wird in der Sozialwirtschaft dieser Sektor wegen der günstigen Warenbeschaffung genutzt.

Die Abgrenzung zwischen Antiquitäten – Altwaren – Gebrauchtwaren ist in Österreich fließend. Dies ergibt sich durch die Warenbeschaffung, die großteils durch Wohnungsräumungen erfolgt. Rd. 10% der Gegenstände sind als Antiquitäten bzw. Second Hand Ware verkaufbar. Das Entgelt für Räumungen bildet die Haupteinnahmequelle für die Unternehmen. Durch diese Tätigkeit ergibt sich teilweise ein unklarer abfallrechtlicher Status.

Der Second Hand Markt ist regional organisiert, im privaten Second Hand Markt finden sich vor allem EinzelunternehmerInnen bzw. sehr kleine Unternehmen mit keinen bzw. wenigen Beschäftigten, in der Sozialwirtschaft kann die Anzahl der Beschäftigten incl. Schlüsselkräfte bis zu 50 betragen. Insgesamt gibt es in Österreich rd. 880 Unternehmen in der Second Hand Branche, rd. 10% der Unternehmen sind sozialwirtschaftlich organisiert. Die Dichte an Second Hand Unternehmen beträgt im Österreich Durchschnitt 1 Unternehmen/ 9.400 EW. In Wien ist die Dichte fast doppelt so hoch. Die Akzeptanz von Gebrauchtwaren ist in Ballungszentren höher als in ländlichen Regionen. Während es in der Stadt durchaus üblich ist, Gebrauchtes zu kaufen, hat die ländliche Bevölkerung hier eine zurückhaltende und negative Einstellung. Daher werden in diesem Bericht hauptsächlich Betriebe aus Ballungszentren behandelt.

Wandlungen in den einzelnen Geschäftsfeldern ergaben sich unter anderem auf Grund von rechtlichen Bestimmungen: die Elektroaltgeräteverordnung verlangt eine kostenlose Rücknahmepflicht von Altgeräten, die als Second Hand Geräte wieder verkauft werden. Der private Altwarenhandel gerät durch Billigmöbel und –Textilien in Bedrängnis und sucht Nischen durch Spezialisierungen.

Der Bekanntheitsgrad und der Geschäftserfolg von Unternehmen sind maßgeblich beeinflusst durch Marketingmaßnahmen und die Shopstruktur. Es wurden gute Beispiele für Geschäfte gefunden, die ihren Shop modern und ansprechend gestaltet haben und das Image des Gebrauchtwarenhändlers abgelegt haben. Bei den Werbemaßnahmen wurden verschiedenste Zugangsweisen eruiert, wobei sich ein gutes Marketing als durchaus geschäftsfördernd herausstellte. Im Kundenstamm ist in manchen Geschäftsfeldern eine Tendenz zu einkommensschwächeren Personen festzustellen, es lässt sich ansonsten keine Unterscheidung in Alter, Geschlecht, Ausbildung und Einkommen treffen.

Der zweite Teil der Studie beschäftigte sich mit der Qualifikation der Beschäftigten. In der Privatwirtschaft gibt es vom Gewererecht her keine Vorschriften bezüglich einer speziellen Ausbildung. So findet man hier unter anderem AkademikerInnen, IngenieurInnen und Leute ohne spezielle Qualifikation. Der Großteil der HändlerInnen kommt aus Interesse an alten Dingen in diese Branche und bildet sich selbständig weiter. In der Sozialwirtschaft steht die Beschäftigung von benachteiligten Menschen wie Behinderte, Langzeitarbeitslose und Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Vordergrund. Hier ist die Qualifikation sehr niederschwellig und es ist das Ziel, diese Menschen in ihrer Beschäftigungszeit sozial fit für eine Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu machen. Die Beschäftigten werden zu einfachen Hilfskräften ausgebildet, die fachliche Kompetenz ist hier zweitrangig.

Vorrangig ist es daher, die Schlüsselkräfte zu qualifizieren und in den Betrieben ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen. Bei entsprechend vorhandenen Handbüchern können die oft wechselnden Transitarbeitskräfte zügig in ihrem Arbeitsbereich eingeschult werden.

Der Second Hand Bereich erfüllt außer dem Handel noch weitere Funktionen für die Gesellschaft: Erhaltung von Kulturgütern, Ressourcenschonung und Abfallvermeidung.

## 2 Einleitung

Untersucht wurden im Rahmen der Recherche der kommerzielle Handel und der gemeinnützige Vertrieb von Gebrauchsgütern im Sinne des Forschungsdesigns und die damit verbundene Rückführung dieser Güter in den Warenkreislauf, um sie ihrem ursprünglichen Verwendungszweck zuzuführen. Ausgeschlossen wurden Auktionsportale und –unternehmen (Dorotheum, e-bay) sowie Tauschbörsen.

Da die Unterschiede zwischen Privatwirtschaft und Sozialwirtschaftlichen Betrieben groß sind, haben die Autorinnen diese zwei Bereiche immer getrennt behandelt.

## 3 Sektorüberblick

### 3.1 Regionale/ globale Second Hand Märkte

Der Second Hand Markt in Österreich ist regional unterschiedlich ausgeprägt. In Städten und Ballungszentren gibt es mehr Second Hand Angebote als in ländlichen Regionen. Während es in der Stadt als „hipp“ gilt, in Second Hand Geschäften einzukaufen, ist der Begriff Altwaren und Gebrauchtwaren außerhalb von Ballungszentren oft mit „Armut“ und „schmutzig“ verbunden. Daher wird in dieser Studie hauptsächlich auf den Ballungsraum Wien eingegangen, da hier der Second Hand Markt am besten funktioniert und ausgebaut ist.

Der Second Hand Markt ist überwiegend regional organisiert.

Spezialfall Altkleidersammlung: der Vertrieb erfolgt großteils über Großhändler zum internationalen Markt. Dieser Markt scheint gut organisiert zu sein.

Im Bereich Elektrogeräte besteht eine Nachfrage aus MOE Ländern (Mittel- u. Osteuropäischen Ländern), die z.B. über den 48er Basar (siehe Kap. 3.9) bedient wird. Dieser Markt ist jedoch nicht strukturiert.

### 3.2 Struktur des Sektors

Die Einteilung in Wohlfahrtseinrichtungen und Gemeinnützige ist in Österreich, anders als in Deutschland, nicht möglich. Hier gibt es keine entsprechende Untergliederung. Nur die Privatunternehmen lassen sich eindeutig von den gemeinnützigen Einrichtungen (incl. der Wohlfahrtseinrichtungen) unterscheiden. Weiters wurden auch Angebote aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung in den Bundesländern untersucht.

#### Privatwirtschaft

Da im Rahmen des Projektes bestimmte Sektoren wie der Antiquitätenhandel nicht behandelt werden sollten, wurde erst im Zuge der Recherchen augenscheinlich, dass es fast unmöglich ist, eine Abgrenzung zwischen Antiquitäten, Altwaren und Gebrauchtwaren zu ziehen.

Möbelstücke oder Bücher sind sehr schwer den einzelnen Branchen zuzuschreiben, bzw. werden diese Güter zumeist gemeinsam verkauft, z.B. sind ein wertvolles antiquarisches Buch als auch Bücher aus den letzten Jahren beim selben Händler zu finden. Antiquitätenhändler sind meist auch gleichzeitig Altwaren- u. Second Hand-Waren Händler.

Die erhobene Anzahl der Unternehmen beinhaltet daher auch die Antiquariate. Selbst die Statistik Austria<sup>1</sup> unterscheidet dies in ihrer Branchenkategorisierung (ÖNACE Code) nicht:

◀ GA 52.50 ▶	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)
--------------	---

Weiters wurde im Zuge der Erhebungen festgestellt, dass Händler, die nebenbei gebrauchte Güter als kleine Sparte mitverkaufen, gar nicht aufscheinen, da sie nicht zusätzlich als Altwarenhändler im Branchenbuch eingetragen sind.

### Sozialwirtschaft

Betreffend die Anzahl der Unternehmen ist der sozialwirtschaftlich organisierte Second Hand Markt kleiner (ca. 1/10 der Shops). Es gibt wenige große Organisationen (z.B. Volkshilfe, Caritas, Humana), die auch österreichweit tätig sind. Großteils besteht der Markt aber aus kleineren regionalen Projekten, die nur in einem Bundesland tätig sind.

### Öffentliche Verwaltung

Aus diesem Sektor ist nur in Wien ein Angebot bekannt (48er Basar), es gibt jedoch Kooperationen von sozialwirtschaftlichen Betrieben mit der öffentlichen Verwaltung. Die MA 48 – Magistratsabteilung 48 der Stadt Wien ist zuständig für die kommunale Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark. Sie betreibt seit 1989 mit gut erhaltenen Produkten, die auf den 19 Wiener Mistplätzen (Recyclinghöfe bzw. Altstoffsammelzentren) von der Bevölkerung abgegeben werden, einen Flohmarkt in Stadlau (Stadtteil von Wien).

## **3.3 Beschäftigtenzahlen und deren Entwicklung in den letzten Jahren**

### Privatwirtschaft

Im Altwarenhandel sind vorwiegend EinzelunternehmerInnen tätig. Diese Unternehmen werden sehr oft als Familienunternehmen geführt. Nur bei Bedarf werden Hilfskräfte eingesetzt, die allerdings selten angestellt werden, da die Erträge zu gering sind. Hier sind auch keine Veränderungen zu erwarten, da der Markt stagniert.

Betriebe, die zusätzlich zu ihrer Neuware gebrauchte Güter (z.B. EDV) verkaufen, haben nicht die Ressourcen, für diesen Bereich zusätzliche MitarbeiterInnen einzustellen. Dafür ist der Markt zu klein. Ein Interviewpartner gab an, zu Beginn der zusätzlichen Verkaufstätigkeit StudentInnen eingesetzt zu haben. Dies habe sich aber nicht rentiert.

Vereinzelt gibt es in der Second Hand-Branche größere Geschäfte mit mehreren MitarbeiterInnen. Großbetriebe kommen in dieser Branche nicht vor. Ein Interviewpartner hat das Personal im letzten Jahr auf 6 MitarbeiterInnen pro Standort aufgestockt. Er bildet auch Lehrlinge (Bereich Handel) aus. Dieser Betrieb kann als Ausnahme angesehen werden. Privatwirtschaftlich agierende Betriebe haben in der Regel unter 10 MitarbeiterInnen. Altwarenhändler sind überwiegend EinzelunternehmerInnen. Abschließend ist festzustellen, dass es in der Privatwirtschaft ausschließlich Betriebe in der Beschäftigungskategorie I max. II gibt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

<sup>2</sup> Beschäftigungskategorien laut ITB Uni Bremen, 2006

I = 1 - 9 Beschäftigte  
 II = 10 - 19 B.  
 III = 20 - 49 B.  
 IV = 50 - 499 B.  
 V = mehr als 500 B.

## Sozialwirtschaft

Während in der Privatwirtschaft der Umsatz an erster Stelle steht, haben die sozialwirtschaftlichen Betriebe die Beschäftigung und Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt als Ziel und sehen die Branche als „Mittel zum Zweck“. Das heißt man versucht möglichst vielen Menschen, die aus verschiedensten Gründen am Arbeitsmarkt nicht unterkommen, eine Arbeit zu geben und sie sozial so weit zu qualifizieren, dass sie wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können.

Die aktuellen Daten der Arbeitslosenraten in Österreich im Jahr 2006

Bundesländer	Arbeitslose in %		
	2006		
	Durchschnitt	Männer	Frauen
<b>Insgesamt</b>	<b>4,7</b>	<b>4,3</b>	<b>5,2</b>
<b>Bundesländer</b>			
Burgenland	5,0	4,2	6,1
Kärnten	4,4	3,4	5,5
Niederösterreich	4,0	3,5	4,5
Oberösterreich	3,2	2,6	4,0
Salzburg	3,1	2,7	3,6
Steiermark	3,9	3,1	5,0
Tirol	2,9	2,4	3,6
Vorarlberg	4,4	3,3	5,7
Wien	8,8	9,5	8,0

**Tabelle 1: Arbeitslosenraten in Österreich 2006; Quelle: [www.statistik.at](http://www.statistik.at)**

Diese Betriebe haben zumeist fix angestellte LeiterInnen, oft ein paar fix angestellte Schlüsselkräfte, darunter auch SozialarbeiterInnen. Der Großteil der Angestellten sind allerdings Transitarbeitskräfte, die maximal für ein Jahr bzw. nach neuen Vorgaben nur mehr ein halbes Jahr beschäftigt werden, um anschließend wieder in den Arbeitsmarkt integriert zu werden.

Diese Betriebe fallen zumeist in die Beschäftigungskategorie II bis III<sup>2</sup>.

### 3.4 Betriebsformen

Privatwirtschaft:

#### **Einzelunternehmen**

In Österreich waren im Jahr 2005 508 EinzelunternehmerInnen mit Besitz eines österreichischen Handelsgewerbescheines mit der Zuordnung zum Altwarenhandel im Bundesgremium für den Handel mit Altwaren registriert, davon 298 in Wien.

Die Merkmale der EinzelunternehmerInnen sind folgende<sup>3</sup>:

- es handelt sich um natürliche Personen (im Gegensatz zu einer Gesellschaft)
- sie sind für die Aufbringung des Kapitals alleine zuständig
- sie tragen das volle Risiko für etwaige Verluste
- sie haften persönlich mit ihrem Privatvermögen

<sup>3</sup> <http://www.help.gv.at>

Seit 1. Jänner 2007 gibt es einige Erleichterungen für UnternehmerInnen bei der Firmen-gründung:

Bisher war Unternehmertum mit dem Begriff von Kaufleuten verbunden. In diesem Sinne mussten sich EinzelunternehmerInnen im Firmenbuch eintragen lassen, sofern sie als Vollkaufleute einen Netto-Jahresumsatz von mehr als EUR 400.000,-- machten. Seit 1. Jänner 2007 ist das neue Unternehmensgesetzbuch in Kraft. Hier wird der Begriff des Unternehmertums neu definiert: UnternehmerIn ist, wer ein Unternehmen betreibt, also eine auf Dauer angelegte Organisation selbstständiger wirtschaftlicher Tätigkeit, die nicht unbedingt auf Gewinn ausgerichtet sein muss.

Eine natürliche Person, die ein Unternehmen betreibt, kann dieses freiwillig jederzeit ins Firmenbuch eintragen lassen. Erst, wenn das Unternehmen der Rechnungslegungspflicht unterliegt, muss diese Eintragung erfolgen. Der Rechnungslegungspflicht unterliegen jene Unternehmen, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten.

Ist eine Eintragung ins Firmenbuch erfolgt, muss die Firma (der Name, unter dem sämtliche Geschäfte betrieben werden) den Rechtsformzusatz "eingetragener Unterneh-mer"/"eingetragene Unternehmerin"/"eU" tragen.

Sie erlangen die Gewerbeberechtigung, indem sie ihr Gewerbe bei der zuständigen Ge-werbebehörde anmelden.

**Familienunternehmen:** sind zumeist als Einzelunternehmen eingetragen, werden aber von Familienmitgliedern haupt- oder nebenberuflich unterstützt bzw. in der Aufbringung des er-forderlichen Gründungskapitals unterstützt<sup>4</sup>.

### **Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)**

In Österreich waren im Jahr 2005 20 GmbHs mit Besitz eines österreichischen Handelsge-werbescheines mit der Zuordnung zum Altwarenhandel im Bundesgremium für den Handel mit Altwaren registriert. Davon 16 in Wien.

Diese Gesellschaftsform hat den großen Vorteil, dass für die Verbindlichkeiten der Gesell-schaft grundsätzlich nur diese selbst haftet. Die GesellschafterInnen müssen nur die über-nommenen Stammeinlagen an die Gesellschaft leisten, haften aber anders als Einzelunter-nehmerInnen nicht mit ihrem Privatvermögen.

Die Gründung der GmbH ist sehr kostenintensiv, steuerlich ergeben sich für Kleinbetriebe oft Nachteile. Bei einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung muss das Stammkapital mindes-tens EUR 35.000,-- erreichen und besteht aus den Stammeinlagen der einzelnen Gesell-schafterInnen.

Die GmbH ist eine beliebte Gesellschaftsform. Rund 29 % aller GmbHs in Österreich sind Einpersonen-GmbH, rund 64 % haben 2-4 GesellschafterInnen, rund 6 % haben 5-10 Ge-sellschafterInnen, der Rest mehr als 10.

### **Kommandit Gesellschaft (KG)**

In Österreich waren im Jahr 2005 14 KGs mit Besitz eines österreichischen Handelsgewer-bescheines mit der Zuordnung zum Altwarenhandel im Bundesgremium für den Handel mit Altwaren registriert. Davon 13 in Wien.

Volle Haftung der KomplementärInnen, auch mit dem Privatvermögen; die KommanditistIn-nen haften nur bis zur Höhe ihrer Investitionssumme, die der Höhe nach frei gestaltbar ist. Im Gegensatz zu einer Kapitalgesellschaft ist hier kein Stammkapital notwendig.

Gewerberechtsträgerin ist die Gesellschaft. ArbeitnehmerInnen die mit mindestens halber Wochenarbeitszeit angemeldet und nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) versichert sind, müssen den Befähigungsnachweis| erbringen.

<sup>4</sup> Kailer: Förderung von kleinen Familienunternehmen (2003)

## Sozialwirtschaft

### **Vereine** (überwiegend)

In Österreich gibt es rd. 59 Second Hand Shops, die über gemeinnützige Vereine geführt werden.

Laut Vereinsgesetz 2002 spricht man von einem Idealverein, wenn sich mindestens zwei Personen und /oder Gesellschaften zu einer auf Dauer angelegten Organisation zusammenschließen, um einen ideellen Zweck zu verfolgen. Der Verein darf nicht auf Gewinn gerichtet sein, dennoch darf er als Unternehmer tätig sein (Nebenzweckprivileg) und Gewinne erzielen, wenn er diese wieder zur Erreichung seiner ideellen Zwecke dem Idealverein zuführt. Die Haftung aus einer erwerbswirtschaftlichen Tätigkeit eines Vereines gegenüber seinen Gläubigern trifft grundsätzlich nur das Vereinsvermögen, nicht die Vereinsorgane mit ihrem Privatvermögen.

Durch die erwerbswirtschaftliche Tätigkeit unterliegt der Verein aber auch dem Gewerbe-recht.<sup>5</sup>

### **gemeinnützige Ges.m.b.H.**

In Österreich gibt es 10 Second Hand Shops, die von gemeinnützigen GmbHs geführt werden.

Die gemeinnützige GmbH (gGmbH) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie unterliegt damit grundsätzlich den Vorschriften des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Die Verwendung des kleinen Buchstabens „g“ vor der Bezeichnung „GmbH“ ist eine firmenrechtliche Besonderheit, mit der (im Gegensatz zur üblichen unternehmerischen Betätigung der GmbH) auf eine gemeinnützige Betätigung der GmbH hingewiesen werden soll. Eine besondere Gesellschaftsform ist damit nicht verbunden. Die Gewinne der gGmbH sind weitgehend gebunden, sie dürfen nur unter eng begrenzten Umständen an die GesellschafterInnen ausgeschüttet werden. Entsprechen Satzung und tatsächliche Geschäftsführung den Anforderungen des Gemeinnützigkeitsrechts, wird die gGmbH von bestimmten Steuern ganz oder zum Teil befreit.<sup>6</sup>

## **3.5 Warenbeschaffung/ Vertriebsstrukturen**

### **Warenbeschaffung**

Die Warenbeschaffung erfolgt großteils über Verlassenschaften – sowohl im privaten als auch im sozialwirtschaftlichen Bereich. Dies hat sich in den letzten Jahren nicht verändert.

Die Beschaffung von Altkleidern erfolgt über Altkleiderspenden (Altkleidercontainer auf öffentlichen Flächen) für den sozialwirtschaftlichen Bereich. Im privatwirtschaftlichen Bereich kommen VerkäuferInnen direkt in den Second Hand-Shop und geben gegen geringen Erlös oder gegen Kommission ihre Ware ab.

Im Bereich Elektro- u. Elektrogeräte erfolgt die Warenbeschaffung durch die aufgrund der Elektroaltgeräte richtlinie geforderte kostenlose Rücknahme oder es kommen VerkäuferInnen direkt in den Second Hand-Shop und geben gegen geringen Erlös oder gegen Kommission ihre Ware ab.

Im sozialwirtschaftlichen Bereich erhalten Betriebe die Ware von der öffentlichen Verwaltung.

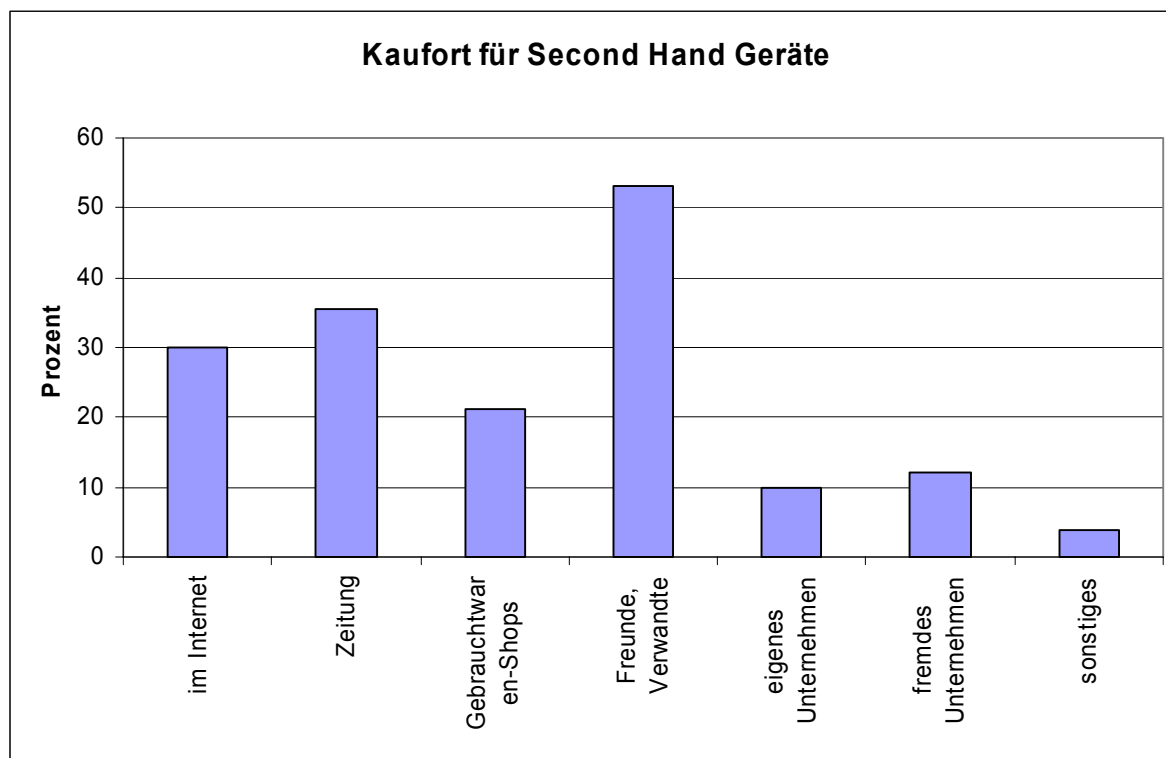
<sup>5</sup> <http://wko.at/wknoe/rp/vereinalsunternehmer.pdf>

<sup>6</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinn%C3%BCtzige\\_GmbH](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinn%C3%BCtzige_GmbH)



### **Vertriebsstruktur**

Es gibt eine Studie von Schwabl und Haitzmann (2002)<sup>7</sup> über den jeweiligen Kaufort für Second Hand Geräte. Hier werden Freunde und Verwandte mit über 53 % an erster Stelle genannt, gefolgt von Zeitungen mit 35,5 %. Gebrauchtwaren-Shops nehmen hier mit 21,2 % der Befragten die vierte Stelle ein.



**Abbildung 1** Kaufort für Second Hand Geräte. Quelle: Schwabl und Haitzmann (2002)

Im privaten Altwarenhandel werden die von Verlassenschaften ausselektierten Gegenstände vor allem auf Flohmärkten verkauft. Eigene Shops sind zwar teilweise vorhanden, spielen aber eine untergeordnete Bedeutung und werden sogar als Belastung empfunden.

In den Bereichen Bekleidung und Kinderbedarf erfolgt der Vertrieb durchwegs über Shops, teilweise über Flohmärkte.

Für den Elektroniksektor ist die Gewährleistung im Allgemeinen ein großes Problem. Es gibt aber die Möglichkeit die 2jährige Gewährleistung auf ein Jahr herabzusetzen, wenn dies mit dem KundInnen direkt vereinbart wird. Bei den Recherchen für dieses Projekt wurde festgestellt, dass die Betriebe hier unterschiedliche Wege gehen: manche verkaufen über eBay oder Flohmärkte als Private oder nur „Business to Business“ und entgehen so der Gewährleistungspflicht. Andere geben freiwillig Garantie, allerdings um vieles kürzer, als die Gewährleistung gilt und hoffen, dass die KonsumentInnen über ihre Rechte nicht ausreichend informiert sind. Die Reparaturbetriebe, die den Second Hand Shop angeschlossen haben, sehen hier wiederum ihre Chance, da sie das entsprechende Fachpersonal zur Verfügung und somit hier viel Spielraum haben.

Die Magistratsabteilung 48 (kommunale Abfallwirtschaft) der Stadt Wien betreibt den 48er Basar (siehe Kap. 3.9), wo Elektro- und Elektronikgeräte sehr günstig verkauft werden. Das Testen von Geräten ist verboten, die Geräte sind als schadhaft deklariert. Mit dieser Regelung sind die Gewährleistungsbestimmungen nicht anzuwenden. Hier kaufen vor allem Leute

<sup>7</sup> Schwabl und Haitzmann, 2002

aus den MOEL (mittel- u. osteuropäischen Ländern) ein, welche die Geräte reparieren und weiterverkaufen (derzeit vor allem in der Slowakei und Rumänien).

### E-Bay

eBay ist ein weltweiter virtueller Marktplatz, der 1995 in den USA gegründet wurde. Über 212 Mio. registrierte Mitglieder (Stand März 2007) handeln auf vier Kontinenten rund 105 Millionen an neuen und gebrauchten Gütern aus mehr als 50.000 verschiedenen Kategorien. Die angebotenen Waren können ersteigert oder zu einem Fixpreis sofort gekauft werden. In Österreich hat eBay pro Monat rund 1,8 Mio. Besucher (März 2006), ein Drittel der Ware geht mit Fixpreisen in den Verkauf, der Rest wird versteigert. Der Trend geht mittlerweile stark in Richtung Neuwarenverkauf. Die Nachfrage nach aktuellen Artikeln ist ebenfalls im Steigen begriffen. Im Schnitt wird alle zweieinhalb Minuten ein Computer über eBay in Österreich verkauft.

eBay selbst ist kein direkter Konkurrent für Second Hand Shops, da es lediglich als Plattform dient und daher eher als möglicher Vertriebsweg in Frage kommt. Allerdings kann diese Vertriebsform auch von anderen Second Hand Anbietern weltweit genutzt werden, womit sich direkte Konkurrenzsituationen ergeben.<sup>8</sup>

### Franchise - Unternehmen

Bis voriges Jahr gab es in Österreich ein Franchiseunternehmen mit 13 Geschäften, 9 davon in Wien, zwei Geschäfte wurden bis Mitte 2006 auch in Deutschland eröffnet. Nach Firmenangaben war es ein wichtiges Ziel, Second Hand Ware von ihrem „Schmuddelimage“ zu befreien. Weiters wollte man den KundInnen helfen Geld zu sparen und die Waren einer weiteren sinnvollen Nutzung zuführen. Es war geplant, weitere Geschäfte zu eröffnen. Die Geschäftslokale hatten ein einheitliches, modernes Design, sodass die Wiedererkennung durch die KundInnen groß war. In den Geschäften wurden die Produkte professionell präsentiert, die KundInnen konnten sie sogar bei eigens geschaffenen Plätzen testen. KundInnen waren zumeist sowohl KäuferInnen als auch VerkäuferInnen. Für FranchisenehmerInnen wurden zwar diverse Hilfestellungen (Finanzierung, Standortsuche, Weiterbildung, Qualitätssicherung, Marketing, zentraler Einkauf etc.) beim Aufbau und der Führung eines Geschäftes geboten. Für diese Leistungen musste eine an den Nettoumsatz gekoppelte Gebühr an die Zentrale geleistet werden. Weil der finanzielle Aufwand für die einzelnen PartnerInnen zu hoch war, ging das Unternehmen Ende 2006 in Konkurs.

### Neue Marketing Kooperation – mehrere Geschäfte mit gleichem Namen

Da die Konzeptidee aber gut war, übernahm unter anderen der ehemalige Prokurist zwei Standorte in Wien aus der Konkursmasse und schloss sich mit den anderen zusammen, um mit gleichem Namen eine gemeinsame Marketingstruktur aufziehen zu können. Die Unternehmen werden aber autonom geführt.

Die Geschäfte kaufen Dinge von Privatpersonen, die diese nicht mehr brauchen, nach einer vorhergehenden Überprüfung der Ware (Funktionsfähigkeit, Diebesgut), an. Die VerkäuferInnen erhalten sofort Bargeld, die Höhe des Verkaufspreises wird in Übereinkunft zwischen KäuferInnen und VerkäuferInnen festgelegt. Nach Angaben von einem Geschäftsinhaber werden die gebotenen Preise von ExpertInnen festgelegt und entsprechen dem Gebrauchtwarenmarktpreis. Die Produkte werden nach einer weiteren Überprüfung, Säuberung und Service im Geschäft zum Verkauf angeboten. Interessierte KäuferInnen können sich vom Verkaufspersonal beraten lassen, auf die meisten der zum Verkauf stehenden Produkte gibt es 66 Tage Garantie. Im Reklamationsfall werden die Produkte repariert, umgetauscht oder man erhält eine Warengutschrift.

Das Unternehmen ist ein professioneller Second Hand Verkaufsanbieter, dessen Geräte haben noch dazu den Vorteil, dass sie in den Augen ihrer Vorbesitzer - und in weiterer Folge auch in jenen vom professionellen Verkäufer – bares Geld wert sind. Das moderne Auftreten der Kette ist weiters sicherlich eine geeignete Marktstrategie, um bei potentiellen KundInnen zu punkten.

---

<sup>8</sup> Spitzbart M. et al, 2006

In der Sozialwirtschaft reicht der Vertrieb von Werkstätten- und Lagerverkauf bis hin zur Shopstruktur. Die Betriebe haben am gleichen Ort die Warenannahme, das Sortierlager und den Verkauf.

### 3.6 Qualitätssicherung

Im Altwarenhandel erfolgt die Qualitätssicherung vor allem durch laufende Fortbildungen und eine genaue Beobachtung des Marktes, um rasch auf neue Interessenslagen der KundInnen reagieren zu können. Das Know How der Altwarenhändler ist laut Auskunft eines Insiders ihr größtes Kapital.

In der Sozialwirtschaft wird vor allem die persönliche, aber nicht fachliche Qualifizierung der ArbeitnehmerInnen gefördert.

### 3.7 Marketingstrategien

#### Abnehmer, KundInnenstamm

Der KundInnenstamm ist bunt gemischt: sozial schwächere, KundInnen auf der Suche nach Kuriositäten. Bei Kinderbedarf besteht der KundInnenstamm großteils als Müttern aus allen Einkommensklassen.

Die Marketingstrategie einer sozialwirtschaftlichen Organisation besteht darin, zu den KundInnen zu gehen: d.h. Shops werden in Wohngebieten verlegt, die keine gute Infrastruktur haben und in welcher eher eine sozial schwächere Bevölkerung lebt. Mit der Kommunikation eines „Fairen Preises“ soll den KundInnen vermittelt werden, mit ihrem Kauf die Arbeit z.B. von behinderten Menschen zu unterstützen.

Eine andere Organisation gibt 10-Euro Gutscheine aus, wenn jemand die Möbel selbst bringt; auch gibt es registrierte StammkundInnen (15.000) die 5x pro Jahr die eigene Zeitung erhalten. Zusätzlich werden Veranstaltungen organisiert wie Antiquitätenmessen, Modeschauen mit Prominenten, Einkaufsabende unter dem Motto „Kunst und Kultur“, Feste gefeiert (z.B. 20 Jahre Gratiskleiderausgabe). Ziel ist es, möglichst viele Menschen zu diesen Veranstaltungen zu bringen, um potenzielle KundInnen zu gewinnen. Für Kunstveranstaltungen werden Prominente zur Unterstützung gesucht.

Der Verkaufsbereich ist in den einzelnen Bereichen sehr trendig gestaltet, und liebevoll dekoriert. Es entsteht ein „Shopping-Gefühl“ - vor allem im Kleider- und Kinderbereich.

Im privaten Altwarenhandel konnten keine Marketingstrukturen in Erfahrung gebracht werden. Es gab Versuche mit gemeinsamen Werbeaktionen organisiert vom Landesgremium des Altwarenhandels. Diese Aktionen haben aber bei den KundInnen zu keinerlei Response geführt und wurden wieder eingestellt. Die Bewerbung erfolgt vor allem über Mundpropaganda und Nachfolgeschäfte.

Wohnungsräumungen sind die Haupteinnahmequelle für Altwarenhändler, diese erfolgen zumeist anlassbezogen (z.B. Todesfall). Ihre Werbetätigkeit beschränkt sich daher auf regionale Präsenz.

Eine auf Marketing aufgebaute Strategie verfolgen eine kleine Gruppe von Unternehmern: diese junge Vernetzung von 7 Shops hat sich durch ein Übereinkommen, den gleichen Namen zu führen, die Möglichkeit geschaffen, gemeinsames Marketing zu betreiben. Es gibt eine gemeinsame Homepage, auf der jede Filiale eigenständig vertreten ist.

### 3.8 Regionale Aufteilung der Unternehmen im Land

#### Privatwirtschaft

In folgender Tabelle wird die regionale Aufteilung des gewerblichen Second Hand-Marktes nach Bundesländern und im Verhältnis zur Einwohnerzahl dargestellt. Aus der Tabelle geht hervor, dass die Dichte des Second Hand Markts in Wien (Ballungszentrum, Bundeshauptstadt) am höchsten ist. In weniger dicht besiedelten Regionen ist auch die Dichte des Second Hand Marktes geringer. In Salzburg ist aufgrund des Antiquitätenmarktes die Dichte sehr hoch – dies ist in Zusammenhang mit dem Tourismus zu sehen (Bauernmöbel,...).

Bundesland	EW	Fläche (in km <sup>2</sup> )	Altwaren-Geschäfte	Second Hand-Shops	Antiquitäten-Händler	Summe	EW/ Geschäft
Burgenland	278.655	3.965	5	4	6	15	18.577
Kärnten	560.089	9.536	3	8	17	28	20.003
Niederösterreich	1.575.291	19.178	39	29	61	129	12.212
Oberösterreich	1.399.226	11.982	19	30	61	110	12.720
Salzburg	526.875	7.154	4	20	48	72	7.318
Steiermark	1.199.489	16.392	20	28	52	100	11.995
Tirol	693.651	12.648	7	12	23	42	16.516
Vorarlberg	362.258	2.601	4	12	12	28	12.938
Wien	1.637.772	415	56	72	143	271	6.043

**Tabelle 2:** Daten zum privatwirtschaftlichen Second Hand Markt in Österreich (Quelle: [www.HEROLD.at](http://www.HEROLD.at) – Business Branchen Verzeichnis).

#### *Informationen zum Wiener Markt:*

In Wien haben laut Auskunft des Landesgremiums Wien für den Handel mit Altwaren der Wirtschaftskammer Wien rund 600 Unternehmen einen aufrechten Gewerbeschein. Circa 300 davon können hauptberuflich in der Sparte Altwarenhandel davon leben, darunter sind auch viele Spezialhändler.

Im Herold, dem Business-Branchenverzeichnis<sup>9</sup>, wurden in dieser Branche 271 eingetragene Unternehmen in Wien gefunden. Daher ist davon auszugehen, dass fast alle Betriebe in dieser Recherche erfasst wurden.

#### Sozialwirtschaft

Im Österreich gibt es ca. 85 Second Hand-Shops, die durch den Handel mit Altwaren Eigenwirtschaftungsquoten finanzieren und dadurch befristete Arbeitsplätze in den Bereichen Transport, Sortierung, Aufbereitung und Reparatur sowie Verkauf schaffen.

<sup>9</sup> Herold: <http://www.herold.at>

Bundesland	SH-Shops
Niederösterreich	4
Oberösterreich	19
Salzburg	10
Tirol	10
Vorarlberg	5
Burgenland	2
Steiermark	8
Kärnten	5
Wien	22
Summe	85

**Tabelle 3** Übersicht über sozialwirtschaftliche Second Hand-Shops nach Bundesländern; Quelle: <http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml> und <http://www.sozialprojekte.com>

Bundesland	EW	Fläche (in km <sup>2</sup> )	Privatwirtschaft			Sozialwirt- schaft	Summe	EW/ Geschäft
			Altwaren- Geschäfte	Second Hand- Shops	Antiqui- täten- Händler	Second Hand- Shops		
Burgenland	278.655	3.965	5	4	6	2	17	16.391
Kärnten	560.089	9.536	3	8	17	5	33	16.972
Niederösterreich	1.575.291	19.178	39	29	61	4	133	11.844
Oberösterreich	1.399.226	11.982	19	30	61	19	129	10.847
Salzburg	526.875	7.154	4	20	48	10	82	6.425
Steiermark	1.199.489	16.392	20	28	52	8	108	11.106
Tirol	693.651	12.648	7	12	23	10	52	13.339
Vorarlberg	362.258	2.601	4	12	12	5	33	10.978
Wien	1.637.772	415	56	72	143	22	293	5.590
<b>Österreich</b>	<b>8.233.306</b>	<b>83871</b>	<b>157</b>	<b>215</b>	<b>423</b>	<b>85</b>	<b>880</b>	<b>9.356</b>

**Tabelle 4** Übersicht über den gesamten Second Hand Markt in Österreich. Die höchste Dichte an Angeboten ist in der Bundeshauptstadt Wien festzustellen.

In der folgenden Tabelle werden diese Second Hand-Shops detailliert dargestellt incl. ihrer Geschäftsfelder:

Organisation	Filialen	Bundesland	Geschäftsfelder
Volkshilfe Box (Shop)	5	Wien	Second Hand Textilgroßhandel
Volkshilfe Würfel	3	Wien	Möbel, Haushalt, Bekleidung, Haushaltswaren
Carla (Caritas)	2	Wien	Möbel, Hausrat, Bekleidung
Reparatur- u. Servicezentrum (RUSZ)	1	Wien	Second Hand EDV, Großgeräte, Braunware
Demontage- u. Recyclingzentrum	1	Wien	Second Hand Elektrokleingeräte, Bastelware, Komponenten
MedTech Plus	1	Wien	Second Hand Medizintechnik
ARGE für Nichtsesshaftenhilfe Wien	1	Wien	Möbel, Haushaltsgegenstände
Humana Second Hand Shop	8	Wien	Textilien
Carla	2	Niederösterreich	Möbel, Hausrat, Bekleidung
Verein Windrad (nur Vermittlung)	1	Niederösterreich	Fahrräder
Modätex Frauen Bildungs- und Beschäftigungsprojekt	1	Niederösterreich	Textilien
ARGE Trödlerladen	1	Oberösterreich	Möbel, Elektrogeräte
VH Basar GmbH	8	Oberösterreich	Bekleidung, Möbel
Fahrradzentrum B 7	2	Oberösterreich	Fahrräder
Welser Trödlerladen	1	Oberösterreich	Altwaren
Technoteam Elektrorecycling	1	Oberösterreich	Elektrogeräte - Weißware
Return - Bildungszentrum Salzkammergut	1	Oberösterreich	Altwaren, auch Elektroaltgeräte, Möbel
Secondhand Laden Vöcklabruck	1	Oberösterreich	Möbel, Elektrogeräte, Altwaren
Rifa Altstoffverwertung (REPANET)	1	Oberösterreich	Fahrräder
Rifa – Altstoffverwertung	1	Oberösterreich	Altwaren
WERKSTATTUMWELT – FAB	1	Oberösterreich	Brauchbare und reparierte Gegenstände der Sperrmüllsammlung
Pro mente Oberösterreich "Tagstruktur"	1	Oberösterreich	Fahrräder
TAO - Soziale Arbeit.gmbH	3	Salzburg	Bekleidung, Hausrat
Caritas (Basar und Carla)	4	Salzburg	Textilien, Geschirr, Haushaltswaren, Schmuck, Kleinmöbel
Werkstatt Umwelt	1	Salzburg	Gebrauchtwaren
Pongauer Arbeitsprojekt	1	Salzburg	Bekleidung, Möbel, Hausrat
VEREIN FÜR ARBEIT UND UMWELT	1	Salzburg	Möbel, restaurierte Möbel
Wams Laden	2	Tirol	Textil, Hardware, Elektro, Geschirr
Rock & Ko Laden	2	Tirol	Textilien, Hausrat
Conrad Radwerkstatt	1	Tirol	Fahrräder
Design und Vintage	1	Tirol	Bekleidung (von TAKS aufgepeppt, designed)
HO & RUCK Gebrauchtmöbel Gemeinnützige GmbH	1	Tirol	Möbel
Issba Second Hand Kopierservice	2	Tirol	Bekleidung, Möbel, Hausrat, Sportgeräte Elektrogeräte
Schindel & Holz mobil	1	Tirol	Möbel
Carla	5	Vorarlberg	Bekleidung, Bettwäsche, Haushaltswaren, Spielsachen, Möbel,

Organisation	Filialen	Bundesland	Geschäftsfelder
			Sanitär, Küchen
Koryphäen Verein	1	Burgenland	Textilien, Lederartikel, Spielsachen, Babygrundausrüstung
Carla Eisenstadt	1	Burgenland	Bekleidung, Bettwäsche, Haushaltswaren, Spielsachen
Bugkraxn	1	Steiermark	Altwaren
Carla	3	Steiermark	Bekleidung, Bettwäsche, Haushaltswaren, Spielsachen
BAN	1	Steiermark	Möbel, Textilien, Elektrogeräte
Lebenshilfe	1	Steiermark	Hausrat, Möbel
Humana Second Hand Shop	2	Steiermark	Textilien
Zweirad Impulse GmbH	1	Kärnten	Fahrräder
Caritas Laden	4	Kärnten	Textilien, Hausrat

**Tabelle 5** detaillierte Aufstellung der sozialwirtschaftlichen Second Hand-Shops nach Bundesländern, Quelle: <http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml> und <http://www.sozialprojekte.com>

### 3.9 Second Hand Angebote mit Unterstützung der öffentlichen Verwaltung

*Internetplattform Wiener Altwaren Börse:* Service der Wiener Umweltschutzabteilung – MA22 für Private: Kauf und Verkauf von privaten Verkaufsgütern, strukturiert nach Altwaren und Teddymarkt (Spielsachen); wird kaum angenommen

*48er Basar – Mistflohmarkt:* Die Stadt Wien betreibt ca. 20 Altstoffsammelzentren (Recyclinghöfe, Abfallsammelzentren, im Wiener Jargon: Mistplatz). Vom Betreuungspersonal werden gut erhaltene Gegenstände aussortiert und am „Mistflohmarkt“ günstig zum Kauf angeboten. Die Auswahl, welche Produkte für den Flohmarkt verwendet werden sollen, wird von den jeweilig anwesenden MitarbeiterInnen am Mistplatz dem Augenschein nach getroffen bzw. kann die anliefernde Person das abgegebene Produkt als Flohmarktware deklarieren. Am 48er-Basar werden neben Büchern, Bekleidung, Geschirr, Möbeln (max. 10 Jahre alt) und anderen Gegenständen auch Elektrogeräte verkauft (siehe Kap. 3.5).

*Internetplattform [www.reparaturfuehrer.at](http://www.reparaturfuehrer.at):* Auf dieser bundesweiten Plattform, die mit Unterstützung des Lebensministeriums (Umweltministerium) in Zusammenarbeit mit dem Verband Abfallberatung Österreich (Interessensvertretung für AbfallberaterInnen) erstellt wurde, gibt es neben dem Thema Reparaturangebote auch Datenbanken zum Thema Second Hand-Angebote in den jeweiligen Bundesländern. Die Erstellung dieser Datenbanken liegt im Zuständigkeitsbereich der Bundesländer. Nicht alle Bundesländer bieten hierzu eine Plattform an.

*Niederösterreichische Altstoffbörse:* In Niederösterreich gibt es über die Homepage der niederösterreichischen Abfallverbände die Möglichkeit privat gebrauchte Gegenstände zu verkaufen oder zu verschenken ([www.abfallverband.at](http://www.abfallverband.at)).

*Reparaturnetzwerk Wien:* Das Reparaturnetzwerk Wien mit rund 55 Mitgliedsbetrieben zielt auf qualifizierte Reparaturen ab, einige der Mitgliedsbetriebe bieten auch Second Hand Produkte an. Das Reparaturnetzwerk Wien wird von der Stadt Wien unterstützt. Siehe auch Kapitel 6.3 – Innovationen.

### 3.10 Geschäftsfelder (Haushaltsgeräte, Textilien, ....)

#### Abgrenzung Altwaren-Antiquitäten

Antiquitäten lassen sich kaum von Second Hand-Waren abgrenzen, da sich der Begriff Antiquität laufend ändert. Hier sind der Markt und die Nachfrage bestimmend. Außerdem gibt es auch bei der Branchenzuteilung keine getrennte Definition.

#### Vermarktung

Die Vermarktungsorte sind in Wien in erster Linie Flohmärkte (vor allem der Naschmarkt). Beim Flohmarkt am Naschmarkt stehen insgesamt 350 Händler, davon 15 private Anbieter und 200 Spezialhändler.

Die Produktpalette von typischen Altwarenhändlern ist sehr groß: Hausrat, Möbel, Bilder, Beleuchtung, Nippes, Schmuck. In seltenen Fällen werden auch Bekleidung und Elektrogeräte mit angeboten.

Es gibt auch sozialwirtschaftliche Betriebe, die gezielt neben Gebrauchtmöbel auch wertvollere Möbelstücke als solche auszeichnen und verkaufen.

#### Second Hand und Tauschboutiquen für Bekleidung, Spielwaren

Dieser Sektor funktioniert ganz gut, insbesondere bei Gebrauchtwaren für Kinder und Kinderzubehör (z.B. Kinderwagen, Fahrräder). Diese Geschäfte sind im Landesgremium für Altwaren eingetragen.

In diesem Bereich arbeiten auch die sozialwirtschaftlichen Betriebe, da die Warenbeschaffung kostengünstig und einfach ist. Aus einem Gespräch mit Kolping Österreich und dem Grünem Kreuz ging hervor, dass nur ein geringer Anteil der Altkleider für Bedürftige in Österreich verwendet wird. Der Großteil wird über Großhändler ins Ausland verkauft, vor allem in die neuen Beitrittsländer.

#### Elektro- und Elektronikmarkt

Wird in der Branche nicht als Markt angesehen, da die Neugeräte sehr billig sind, das Problem der Gewährleistung ist nicht gelöst (Bei Neuware 2 Jahre, im Gebrauchtwarenbereich 1 Jahr: nicht finanzierbar).

Da aber durch die Elektroaltgeräteverordnung (auf Basis der EU Elektroaltgeräte-Richtlinie) die Geräte zurückgenommen werden müssen und eine Rückführung in den Konsumkreislauf erwünscht ist, möchte man den Markt auf die neuen EU-Beitrittsländer ausdehnen.

#### Beleuchtung

Der Markt unterliegt einer Schwankung durch die wechselnde Nachfrage; derzeit sind z.B. Leuchten aus den 60er bis 70er Jahren sehr gefragt.

#### Sport

Hier besteht fast kein Markt mehr in Österreich. Früher gab es noch einen Markt für Eislafschuhe, Ski werden eher ausgeborgt als gebraucht gekauft. Sportartikel für Kinder werden in Kinder-Second Hand-Shops mit angeboten und werden auch gerne gekauft.

#### Geschäftsfelder in der Sozialwirtschaft

Die besonderen Fähigkeiten von benachteiligten Menschen können sich auf das Warensortiment auswirken: z.B. können körperbeeinträchtigte Menschen keine Möbel transportieren, wodurch dieses Segment nicht erschlossen werden kann.



### 3.11 Vernetzung, institutionelle und wirtschaftliche Faktoren

#### 3.11.1 Kooperationen innerhalb der Privatwirtschaft

Der Wiener Altwarenhandel ist über das Landesgremium Wien über den Handel mit Altwaren in der Wirtschaftskammer Wien lose vernetzt. In den Bundesländern gibt es keine Vernetzung, die Händler in den Bundesländern werden zum Teil über das Landesgremium Wien mitbetreut. Siehe auch Kapitel 3.11.3 – Die Rolle der Sozialpartner.

Innerhalb des Altwarenhandels gibt es Kooperationen, da sich bestimmte Altwaren in Spezialgeschäften leichter vermarkten lassen (z.B. 70er Jahre Leuchten, etc.). Die KundInnen suchen lieber Spezialgeschäfte auf, als zeitaufwändig viele Altwarenhändler aufzusuchen.

##### Beispiel: Netzwerk von Einzelunternehmern

In Wien gibt es ein Netzwerk von ehemaligen *money-point* Geschäften, die sich bei 7 Shops auf einen gemeinsamen Namen geeinigt haben, um ein gemeinsames Marketingkonzept durchführen zu können. Allerdings agieren die Unternehmen eigenständig. Es gibt keine Verbindung beim Warenvertrieb.

Im Elektronikbereich sind keine Netzwerkstrukturen bekannt. Sie wären aber sehr erwünscht, da es im österreichischen Markt keinen großen Bedarf an Elektrogeräten gibt, und man sich größeres Potenzial in den neuen Beitrittsländern verspricht.

#### 3.11.2 Vernetzung innerhalb der Sozialwirtschaft

In Wien gibt es einen Dachverband für sozialökonomische Einrichtungen, dem der Großteil der sozialwirtschaftlichen Betriebe in Wien angehört<sup>10</sup> (Der Dachverband betreibt Lobbying zur sozialen Absicherung, Beschäftigung und Qualifizierung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen. In Bezug auf die Geschäftsfelder (u.a. auch Second Hand) gibt es kaum, bzw. nur lose Kooperationen zwischen den einzelnen Organisationen.

Im Rahmen dieser Studie wurden die großen Organisationen (Volkshilfe, Caritas, Humana) genauer betrachtet, da es hier große Dachorganisationen mit mehreren untergeordneten Tätigkeitsbereichen gibt:

Die **Volkshilfe** Shops und der Volkshilfe Würfel (Räumungen und Second Hand Verkauf) sind autonom geführt, d.h. alle LeiterInnen sind für ihre Bereiche eigenverantwortlich. Es gibt keine Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Geschäften.

Die Volkshilfe wurde als parteiunabhängige, gemeinnützige Wohlfahrtsvereinigung 1947 gegründet und hat sich als Organisation ein österreichweites Netz aufgebaut. Die Volkshilfe Box und Volkshilfe Würfel sind Unterorganisationen, die sich mit sozialer Beschäftigungspolitik befassen. Zusätzliche PartnerInnen der Box sind das Arbeitsmarktservice<sup>11</sup>, der Europäischen Sozialfonds, die Stadt Wien und das Bundessozialamt. Diese finanzieren die Beschäftigungsstruktur in dem Unternehmen (20% müssen eigenerwirtschaftet werden)<sup>12</sup>

Die Carla Geschäftsstellen der **Caritas** sind nach Erzdiözesen zugeteilt und in Wien gibt es eine Leiterin für 4 Carla Lager. Diese werden von ihr eigenständig geführt, es gibt innerhalb der Caritas keine geschäftliche Vernetzung.

Eine Vernetzung gibt es auf der personellen Ebene von den Diplomierten SozialarbeiterInnen von derzeit 25 bundesweit bzw. überregional tätigen Organisationen aus dem Bereich Frauenarbeit, MigrantInnenarbeit, Wohlfahrtsverbände, Sozialinitiativen, Zusammenschlü-

<sup>10</sup> <http://www.dse-wien.at>

<sup>11</sup> Arbeitsmarktservice: vormals Arbeitsamt

<sup>12</sup> Literatur: <http://www.vhbi.at>

sen von Armutsgefährdeten, Kirchen, Gewerkschaften, Erwachsenenbildungseinrichtungen, StudentInnenvertretungen und Sozialforschung<sup>13</sup>.

Eine weitere Verbindung wird mit der Organisation HandOver angestrebt: HandOver ist ein Tochterunternehmen der Bischöflichen Stiftung St. Severin und sieht sich als Handelsagentur, welche die Beschaffung für NPOs (Non Profit Organisationen) im Großhandelstil günstig organisieren kann. Carla möchte als Lieferant tätig werden.

HUMANA Österreich ist Mitglied von "The Federation for Associations connected to The International". Als PartnerInnen werden von Humana die Landesbehörden, die Kommunalbehörden – von rund 300 österreichischen Gemeinden, und öffentlich-rechtliche Körperschaften (Umweltschutz- bzw. Abfallwirtschaftsverbände) angegeben. Die eigentliche Vernetzung von Humana geht aber zum Headquarter in Simbabwe. Von dort aus werden Kampagnen entwickelt und Entwicklungsprojekte und die Mitgliedsorganisationen in deren Umsetzung unterstützt. Netzwerke innerhalb Österreichs sind keine bekannt.<sup>14</sup> Anmerkung: die Gemeinnützigkeit von HUMANA ist umstritten, Humana ist in Österreich nicht Trägerin des Spendengütesiegels.

### 3.11.3 Rolle der Sozialpartner und der Verbände im Sektor

#### Hintergrundinformation zu den Sozialpartnern in Österreich

In Österreich ist nach dem Zweiten Weltkrieg ein System der Zusammenarbeit zwischen Regierung und den großen Interessenvertretungen Bundesarbeitskammer, Landwirtschaftskammer Österreich, Österreichischer Gewerkschaftsbund und Wirtschaftskammer Österreich, entstanden, welches als „Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft“ bezeichnet wird. Dieses System wurde freiwillig ins Leben gerufen, um sich zu gemeinsamen längerfristigen Zielen der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu bekennen.

Die österreichische Sozialpartnerschaft ist eine Methode, wie zwischen gegensätzlichen wirtschaftlichen und sozialen Interessen ein Ausgleich gefunden werden kann, und zwar durch das Bemühen um gemeinsame Problemlösungen zum Vorteil aller Beteiligten, durch die Bereitschaft zum Kompromiss.

#### Aktivitäten der Sozialpartner

Die Sozialpartner haben es sich zur Aufgabe gemacht, sozialwirtschaftliche Projekte zu finanzieren und so benachteiligte Menschen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsalltag zu unterstützen.<sup>15</sup>

#### Arbeiterkammer

Die Arbeiterkammer, als gesetzlich verankerte Interessensvertretung für ArbeitnehmerInnen hat „Das faire Chancen Einkaufsbuch“<sup>16</sup> herausgegeben, worin nach Bundesländern und Sparten aufgelistet die sozialwirtschaftlichen Betriebe zu finden sind.

#### Wirtschaftskammer Wien

<sup>13</sup> Steinbacher S.: [www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)

<sup>14</sup> <http://www.humanaaustria.org>

<sup>15</sup> [http://www.eu2006.at/de/Austria/political\\_system/social\\_partners/index.html](http://www.eu2006.at/de/Austria/political_system/social_partners/index.html)

<sup>16</sup> Das Faire Chancen Einkaufsbuch:  
[http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch/Reperatur\\_elektrogeraete.shtml](http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch/Reperatur_elektrogeraete.shtml)

Am Privatmarktsektor gibt es über die Wirtschaftskammer Wien Fortbildungen für Altwarenhändler. So werden Fahrten zu anderen europäischen Flohmärkten organisiert. Zusätzlich gibt es eine Ausgabe einer einfachen Zeitung zur Mitgliederinformation „der befugte Altwarenhändler“. Einmal jährlich gibt es einen Fachgruppentag mit einem geführten Besuch in ein Museum. Derzeit sind in Österreich nur die Altwarenhändler in Wien über das Landesgremium Wien der Wirtschaftskammer Wien organisiert. In den Bundesländern gibt es derzeit keine Vertretung über die Wirtschaftskammer. Dies wird teilweise von Wien aus mitbetreut.

## 4 Wirtschaftliche Entwicklung

Wie bereits erwähnt, wird der Second Hand Markt in Österreich vorwiegend von Privatunternehmen und sozialwirtschaftlichen Betrieben bedient.

### 4.1 Wirtschaftliche Entwicklung in der Privatwirtschaft

Im **privaten Second Hand Sektor** gibt es zwei treibende Einflüsse, die den Gebrauchtwarenhandel ankurbeln können: Ein Faktor sind die Zeiten des Mangels. So gab es während der Weltkriege regen Handel in diesem Bereich, da man sonst kaum Güter erhalten konnte. Der zweite Faktor ist der zunehmende Reichtum der Gesellschaft, wo nicht aus der Not heraus Gebrauchtwaren bezogen werden. Erstmals entledigte man sich aus dem Konsumgedanken heraus noch brauchbarer Güter, um sich Neues anzuschaffen. Aus dieser Quelle entstand ein neuer Markt, der von UnternehmerInnen genutzt wurde. Da die Erträge eher gering ausfallen, sind großteils EinzelunternehmerInnen tätig, die oft Familienangehörige oder bei Bedarf (z.B. Räumungen) Hilfskräfte einsetzen.

Der **Altkleidermarkt** wurde von der Privatwirtschaft in den 60er bis 70er Jahren entdeckt. Zuvor wurde Kleidung generell bis zum Verschleiß getragen, bzw. innerhalb der Familien weitergegeben. Nur Pfarren und caritative Einrichtungen haben schon davor Bekleidung gesammelt, um sie an Bedürftige weiterzugeben. Erst mit zunehmendem Wohlstand ist bei den Menschen das Bedürfnis entstanden, sich neue moderne Dinge zuzulegen, bevor die alten aufgebraucht sind.

Nach Auskunft von AltkleidersammlerInnen sind derzeit die Märkte in den neuen EU Beitrittsländern interessant, in Österreich selbst wird nur mehr ein sehr geringer Prozentsatz der gesammelten Kleidung über den Second Hand Markt umgesetzt. Durch die immer schlechter werdende Qualität der Stoffe und die billigen Handelsketten geht die Absatzmöglichkeit immer mehr zurück. Nach Aussage eines Sammlers wird der Markt in 10 bis 15 Jahren nicht mehr vorhanden sein.

In den letzten Jahren hat sich auch die Branche im Bereich der **Möbel** stark gewandelt. Möbel aus Verlassenschaften sind großteils uninteressant für die KundInnen, die sog. Plattenmöbel sind nicht mehr verkaufbar. Es gibt derzeit eine Überkapazität von Möbelherstellern und Einrichtungshäusern, sodass der Markt Dumpingpreise hat. Dadurch ist der Altmöbelmarkt zusammengebrochen. Heute will der Großteil der Bevölkerung wenige Möbelstücke besitzen - davon eventuell ein altes, das sollte aber in einem Topzustand sein.

### 4.2 Wirtschaftliche Entwicklung in der Sozialwirtschaft

Für **sozialwirtschaftliche Betriebe** ist der Markt deshalb interessant, weil die Warenbeschaffung auch in Form von Spenden erfolgt und dadurch günstig ist. Die Beschäftigten können in mehreren Bereichen tätig sein (Transport, Administration, Lager, Verkauf, Reparatur,...). Der sozialwirtschaftliche Bereich wird großteils aus öffentlichen Geldern (z.B. Arbeitsmarktservice, Sozialfonds) finanziert, dadurch werden auch die Produkte mit subventio-

niert. In den letzten Jahren sind sich die Organisationen ihrer Bedeutung als „Abfallvermeider“ bewusst geworden.

### Beispiel aus - Graz

So wurde z.B. eine sozialökonomische BetriebsgmbH in Graz 1983 von SozialarbeiterInnen ins Leben gerufen und diente Langzeitarbeitslosen zur Reintegration. Er entwickelte sich im Lauf der Jahre zu einem sozialen Unternehmen mit etwa 50 Beschäftigten. Die wesentliche Zielsetzung der Organisation ist die Integration der Beschäftigten in den ersten Arbeitsmarkt durch Beschäftigung und Qualifizierung. Dazu zählen befristete Dienstverhältnisse für Langzeitarbeitslose und Benachteiligte zum Zweck der Reintegration, geschützte Dauerarbeitsplätze sowie Ausbildungsplätze für Lehrlinge. Schwerpunktmäßig laufen die Arbeitsprozesse über den ökologischen Kernbereich des Unternehmens, den Recyclinghof. Hier werden verschiedene Tätigkeiten unter fachgerechter Aufsicht der ausgebildeten AbfallberaterInnen durchgeführt:

- Sortierung der Eingangsfracht nach ökologischen Kriterien
- Identifizierung und Selektion von wieder verwendbaren Gegenständen und Hilfsmitteln
- Weiterleiten von reparierbaren Möbeln sowie von sämtlichen Elektrogeräten
- Betreuung einer Problemstoffsammelstelle
- Abfallberatung

Die angelieferten Mengen stammen zum einen aus den Entrümpelungstätigkeiten, zum anderen können diese von Privathaushalten kostenlos abgegeben werden. Seit fast 20 Jahren ist die BAN offizieller Recyclinghof der Stadt Graz und als ökologischer Betrieb mehrfach ausgezeichnet. So findet sich auf der Homepage folgender Eintrag: „Etwa 2/3 der gesamten Eingangsfracht wird einer Wiederverwendung (Verkauf) oder Verwertung (Recycling) zugeführt, das letzte Drittel verbleibt als Rest- und Sperrmüll. Abzüglich der an uns geleisteten Zahlungen erzielt die Stadt Graz dadurch Einsparungen von etwa € 100.000 pro Jahr.“<sup>17</sup> Das heißt, aus der ursprünglichen Beschäftigungsidee ist auch die Wirtschaftlichkeit der Verwertungs- und Vermeidungstätigkeit erkannt worden. Dieses Bewusstsein existiert bereits bei den meisten Organisationen.

Ein Betrieb eines sozialökonomischen Unternehmens hat es laut Aussage eines Interviewpartners geschafft, dass deren Tätigkeit in Tirol von den Gemeinden als „Abfallvermeider“ wahrgenommen und als Dienstleistung finanziell abgegolten wird.

Der Altkleidermarkt ist 2005 in Österreich eingebrochen. Im Bundesgebiet verbreiteten sich die Billigketten und die Menschen bevorzugten diese. Einige sozialökonomische Organisationen haben einen Teil ihrer Sammelcontainer mit ihrem Logo an Großhändler verkauft. Sie lukrieren den Erlös durch das Outsourcing und investieren diesen in ihre Projekte.

### Elektrogeräte:

Die Elektroaltgeräterichtlinie ist ein bestimmender Faktor (siehe Kapitel 3.11) Die gesetzlich vorgeschriebenen Gewährleistungszeiten, die auch für Second Hand Geräte gelten, sind nach ökonomischen Gesichtspunkten schwer einzuhalten. Dies erschwert den Absatz. Es gibt jedoch die Möglichkeit, die zweijährige Gewährleistung auf ein Jahr herabzusetzen, wenn dies mit den KundInnen direkt vereinbart wird.

Hinzu kommt, dass sich dieser Markt sehr rasch entwickelt und die Geräte schon nach ein paar Jahren als überaltert gelten. In der Elektrobranche gibt es allerdings dieselbe Marktsituation wie bei den Möbeln und der Bekleidung – es gibt zu viele Elektronikfachmärkte, dadurch werden die Preise sehr gedrückt.

<sup>17</sup> [http://www.ban.at/angebote/recycling\\_hof.html](http://www.ban.at/angebote/recycling_hof.html)

## 5 Rechtliche Rahmenbedingungen

### 5.1 Abfallrechtlicher Status der Dienstleistung Entrümpelung

Teile des Second Hand Marktes erhalten ihre Waren durch Entrümpelungen und Räumungen. Rd. 10 % einer Verlassenschaft bzw. Räumung sind zum Weiterverkauf bzw. Aufbereitung für den Second Hand Markt geeignet, wogegen 90% als Abfall anfallen.

Private Altwarenhändler lukrieren ihre Haupteinnahmequelle aus dem Entgelt für die Räumung. Erlöse aus dem Second Hand Verkauf (vor allem über Flohmärkte) spielen eine untergeordnete Rolle. Sofern vom Auftraggeber Entledigungsabsicht besteht (d.h. er will Möbel und Hausrat loswerden), erlangt der Altwarenhändler, bzw. sozialwirtschaftliche Betrieb rechtlich den Status eines Abfallsammlers. Wird durch den Auftrag vermittelt, dass die Waren zum Zweck der Weiterverwendung übergeben werden, so könnte der Altwarenhändler die Registrierungspflicht als Abfallsammler vermeiden. Eine rechtlich verbindliche Aussage kann hierzu derzeit nicht getätigt werden.

**Abfallsammler** müssen sich bei der Behörde registrieren, sie müssen bestimmte Auflagen erfüllen: genaue Aufzeichnungspflichten, Erstellung einer jährlichen Abfallbilanz, ein genehmigtes Lager ist erforderlich etc.<sup>18</sup>

Die Registrierung als Abfallsammler ist vor allem für kleinere Altwarenhändler (Großteils „Ein Mann Betriebe“ ein hoher bürokratischer als auch operativer, bzw. auch technischer Aufwand (z.B. genehmigtes Lager) welche die Existenz der Händler bedrohen könnte.

In der Praxis sind private Altwarenhändler nicht als Abfallsammler bei der Behörde registriert. Einige wenige sozialwirtschaftliche Betriebe haben eine Sammlergenehmigung eingeholt. Der rechtliche Status von privaten und sozialwirtschaftlichen Unternehmen, die über keine Genehmigung zum Sammeln von Abfällen verfügen, ist daher nicht gesetzeskonform.

Eine juristische Lösungsmöglichkeit könnte sich aus den von einem Betrieb umgesetzten Mengen ergeben: Werden von kleinen EinzelunternehmerInnen durch ihre betriebliche Tätigkeit nur Abfälle in haushaltsähnlichen Mengen und Qualitäten umgesetzt, würde eine Registrierung als Abfallsammler nicht erforderlich sein.

Bei größeren Betrieben mit mehreren Angestellten wäre eine andere Regelung zu treffen: aus Sicherheitsgründen sollte bei größeren Mengen an zu entsorgenden Abfällen, welche zwar in der Zusammensetzung haushaltsähnlich sind, eine Registrierung als Sammler vorgeschrieben werden.

### 5.2 Die Entsorgungspraxis aus abfallrechtlicher Sicht

Altwarenhändler entsorgen die Abfälle von Räumungen großteils über Recyclinghöfe (z.B. die Wiener Mistplätze). Üblicherweise werden auf Recyclinghöfen keine „betrieblichen“ Abfälle angenommen, bzw. nur in kleinen Mengen. Recyclinghöfe werden von Kommunen als kostenlose Abgabestellen für Abfälle aus Haushalten betrieben und über die Abfallgebühren finanziert. Da laut Auskunft des Altwarenhandels die KundInnen nicht bereit sind, für Räumungen höhere Beträge zu zahlen, werden die Bestimmungen der Recyclinghöfe umgangen: die Abfälle werden auf mehrere kleinere Fuhren, vorwiegend in Privatfahrzeugen, aufgeteilt und so auf den Recyclinghöfen verteilt.

<sup>18</sup> Abfallwirtschaftsgesetz, BGBl. 2002/102, § 24

Aus abfallrechtlicher Sicht ist jeder Betrieb verpflichtet, über den Verbleib seiner Abfälle Aufzeichnungen zu führen. Diese Aufzeichnungen sind im privaten Altwarenhandel nicht oder kaum vorhanden.

Mit der MA22 – der Wiener Umweltschutzabteilung (Stadt Wien) wurde diese Problematik erörtert.

### 5.3 Elektroaltgeräteverordnung– bzw. EU Elektroaltgeräte Richtlinie

Mit der EAG-VO (BGBl. 121, 2005 – EAG-VO) wurde die EU Richtlinie 2002/96/EG über Elektro- und Elektronik-Altgeräte in österreichisches Recht umgesetzt.

Durch gesetzlich vorgeschriebene Wiederverwendungs- bzw. Verwertungsquoten wird die Wirtschaft zur Rücknahme und Verwertung von Elektroaltgeräten angehalten. Die Rücknahme erfolgt durch Sammelsysteme und großteils auch durch vertragliche Regelungen mit den Kommunen.

Bis Ende 2008 werden die Wiederverwendung und die stoffliche Verwertung gleich behandelt. Dies führt in der Praxis dazu, dass oft eine Selektion von potentiell wiederverwendbaren Geräten aus dem Abfallstrom unterbleibt und die Abfallströme vorwiegend in die stoffliche Verwertung gelenkt werden. Es gibt jedoch Kooperationen vorwiegend von sozialwirtschaftlichen Betrieben mit Kommunen, bzw. auch das Beispiel der Stadt Wien, wo es Bemühungen gibt, die Wiederverwendung von Elektroaltgeräten zu ermöglichen. Ab 2008 soll auch eine Wiederverwendungsquote festgesetzt werden.

Aus Gründen des Umweltschutzes und für die wirtschaftlichen Aktivitäten der Second Hand Branche sind möglichst hohe Wiederverwendungsquoten anzustreben (mind. 10%). Es ist daher gerade bis 2008 wichtig, durch Praxisbeispiele zu beweisen, dass hohe Wiederverwendungsquoten erreichbar sind, um diese Quoten letztlich auch als Ziel in der Elektroaltgeräte Richtlinie festzusetzen. Zur Kommunikation dieser Ziele ist Lobbying auf EU Ebene erforderlich.

### 5.4 Basler Übereinkommen

Im Rahmen der in dieser Studie betrachteten Geschäftsfelder stellen Elektrogeräte/ bzw. Elektroaltgeräte den aus Umweltsicht gefährlichsten Abfallstrom dar. Ein Teil dieser Geräte (z.B. Bildschirme, Monitor, Mobiltelefone) gelten als gefährlicher Abfall gemäß dem europäischen Abfallkatalog (European Waste Catalogue)<sup>19</sup>. Aber auch Geräte, die nicht als gefährlicher Abfall deklariert sind, wie z.B. Hifi-Geräte, Geräte aus dem EDV Bereich, enthalten gefährliche Bauteile und Substanzen.

Der Export von gefährlichen Abfällen ist durch das Basler Übereinkommen BGBl. 229/1993 geregelt. Ziel des Übereinkommens ist es, den Export von gefährlichen Abfällen vor allem in Entwicklungsländer zu unterbinden. Praktisch alle europäischen Staaten haben das Basler Abkommen unterzeichnet. Trotzdem besteht das Problem, dass das Basler Übereinkommen umgangen wird: Elektroaltgeräte werden unter dem Titel „Wiederverwendung“, also als Gebrauchsgüter exportiert und erst recht wieder in Entwicklungsländern ohne entsprechende soziale und Umweltstandards beseitigt.

Der Großteil der Elektroaltgeräte fällt außerdem nicht unter den Geltungsbereich des Basler Abkommens, da sie nicht als gefährlicher Abfall klassifiziert sind. Dies erleichtert die unkontrollierte Entsorgung in einkommensschwache Länder mit niedrigen Umweltstandards<sup>20</sup>.

<sup>19</sup> European Waste Catalogue [http://europa.eu.int/lex/en/consleg/pdf/2000/en\\_2000D0532\\_do\\_001.pdf](http://europa.eu.int/lex/en/consleg/pdf/2000/en_2000D0532_do_001.pdf)

<sup>20</sup> Basel Action Network, The digital dump, [www.ban.org](http://www.ban.org)

## 6 Entwicklung des Second Hand Sektors

### 6.1 Marktforschung

#### Second Hand Elektro- u. Elektronikgeräte

In einer Studie im Rahmen der „Fabrik der Zukunft“ zur „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“<sup>21</sup> aus dem Jahr 2006 wurde eine Marktanalyse für den Bereich Second Hand Elektrogeräte durchgeführt:

#### *Befragungen am Mistplatz (Recyclinghof)*

Es wurden u.a. an einem Mistplatz der Stadt Wien (Recyclinghof) Befragungen über das Konsumverhalten bezüglich gebrauchter Elektro(nik)geräte durchgeführt:

49 Personen wurden befragt, knapp 47% konnten sich vorstellen ein Second Hand Gerät zu kaufen. Die genannten Gründe dafür waren am häufigsten der Preis, einige Personen führten Umweltschutzgründe an. Ein Drittel derer, die ihr „ja“ begründeten, machten gleichzeitig aber auch Einschränkungen für den Kauf von Second Hand Geräten, wie z.B. „nicht bei PCs wegen Aktualität“, „wenn Funktion/Qualität gegeben“, „Waschmaschine ja, Kleingeräte nein“ oder „früher billiger, jetzt Preisunterschied zu gering“.

Hauptgründe derer, die sich nicht vorstellen können, ein Second Hand Gerät zu kaufen, sind Bedenken bezüglich der Garantie bzw. Gewährleistung (38 % Befragten, die ihr „nein“ begründeten). Es wurden jedoch auch andere Gründe, welche sich auf Preis, Technologie bzw. Funktionalität (z.B. „PC-Technik zu schnell“, „neue Geräte energiesparender“, „neue Geräte einfacher zu bedienen“) und Lebensdauer („Haltbarkeit schon bei neuen fraglich“) genannt.

Von den insgesamt 49 Befragten gaben 33 % an, bereits Second Hand Geräte erworben zu haben, wobei es sich dabei z.B. um Fernseher, Drucker, ein HiFi-Gerät handelt, welche vom Flohmarkt stammen, privat übernommen bzw. durch Tausch erworben wurden.

Schon Second Hand gekauft?	Anzahl [Personen]	Anteil [%]
nein	33	67
ja	16	33
Gesamt	49	100

**Tabelle 6** Haben Befragte bereits Second Hand Geräte gekauft? (Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006)

Von den 67 % (33 Befragten), die noch kein Second Hand Gerät gekauft haben, begründeten die Hälfte ihre Antwort so, dass sie nicht wüßten, wo sie Second Hand kaufen könnten, dass sich das „noch nicht ergeben hat“ bzw. „noch nicht nötig war“. Einige Befragte haben es bereits versucht, es die Situation aber nicht zufriedenstellend war.

Am wichtigsten waren die Qualität des Gerätes und der Preis (für ca. 2/3 der Befragten), gefolgt von der Garantie (für rund die Hälfte der Befragten wichtig). Unter dem Punkt „Sonstiges“ wurden am häufigsten die Funktionalität bzw. Leistung des Gerätes angeführt (7 Nennungen), weitere Antworten waren „österreichisches Produkt“, „Lebensdauer“ und „aktuelle Technologie“.

Aspekt	Befragte, denen jeweiliger Aspekt wichtig war
--------	---

<sup>21</sup> Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006

	Anzahl	% der Befragten
Qualität des Gerätes	33	67
Preis	33	67
Garantie	24	49
Information, Beratung	16	33
Marke	12	24
Reparaturannahme im gleichen Geschäft	12	24
Hilfe beim Aufstellen/ Inbetriebnahme	12	24
Sonstiges	12	24
fabrikneu	9	18
Transportservice	7	14
Auswahl im Geschäft	5	10
Design	3	6

**Tabelle 7** Aspekte, die Befragten beim Kauf eines Elektrogerätes wichtig sind (Mehrfachantworten möglich); Quelle: (Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006)

Abschließend wurde aus den Ergebnissen mittels Analysen überprüft, ob es einen Zusammenhang zwischen dem Kauf von Second Hand Geräten und soziodemographischen Merkmalen gibt. Es zeigte sich, dass es keinen statistischen Zusammenhang zwischen dem Alter, dem Geschlecht, dem Einkommen, der Bildung sowie der Beschäftigung der Befragten und der Antwort gab, dass sich die Befragten vorstellen könnten, ein Second Hand Gerät zu kaufen. Ein ähnliches Ergebnis lieferte die Auswertung, ob es einen Zusammenhang zwischen den soziodemographischen Merkmalen und der Antwort, dass die Befragten wüßten, wo sich ein Second Hand Geschäft befindet, gibt. Tendenziell wußten jedoch mehr Männer darüber Bescheid als Frauen. Der statistische Test nach einem Zusammenhang zwischen den soziodemographischen Merkmalen der Befragten und der Antwort, wer schon einmal Second Hand gekauft hat, zeigte, dass es höchst signifikante Unterschiede nach dem Geschlecht gab. Von allen Befragten, bejahten 50 % der Männer und nur 5 % der Frauen die Frage „schon einmal Second Hand gekauft“ zu haben.

Die obenstehende Tabelle zeigt für die ausgewählten Kriterien die Anteile der Befragten, die mit „ja“ antworteten – unterschieden nach soziodemographischen Merkmalen der Befragten (Ausnahme: beim Alter wird der Mittelwert des Alters der Befragten, die mit „ja“ und jener, die mit „nein“ antworteten, verglichen).



Merkmal		würde Second Hand Gerät kaufen	weiß, wo ein second Hand Geschäft ist	hat schon Second Hand Gerät gekauft
Alter	Mittelwert "ja"	49	49	47
	Mittelwert "nein"	50	51	51
Geschlecht	weiblich	37 %	41 % °	5 % ***
	männlich	53 %	68 % °	50 % ***
Einkommen	< 2.500 Euro	56 %	58 %	33 %
	> 2.500 Euro	33 %	56 %	44 %
Bildung	Pflichtschule/Lehre	36 %	64 %	28 %
	Matura	62 %	63 %	48 %
	Uni/ FH	36 %	42 %	14 %
Beschäftigung	Vollzeit	53 %	47 %	41 %
	Teilzeit	43 %	71 %	43 %
	selbständig	44 %	78 %	33 %
	Pensionist	47 %	47 %	20 %

° schwach signifikant ( $p < 0,1$ ), \*\*\* höchst signifikant ( $p \leq 0,001$ )

**Tabelle 8** Zusammenhang zwischen soziodemographischen Merkmalen und den Angaben der Befragten bezüglich Second Hand (nur jene Befragten, die mit „ja“ antworteten), Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006.

Weiters wurde ein möglicher Zusammenhang zwischen den soziodemographischen Merkmalen der Befragten und einigen ausgewählten Präferenzen (die anderen abgefragten Merkmale wurden zu selten genannt) beim Kauf eines Elektrogerätes überprüft (siehe Tabelle unten).

Jüngeren Personen war tendenziell die Qualität und die Garantie für das Gerät beim Kauf wichtiger als älteren. Die Fabriksneuheit eines Gerätes war 27 % der Männer wichtig, jedoch nur 5 % der Frauen. Befragte mit höherem Einkommen (78 %) nannten Garantie als wichtiges Kaufkriterium, wohingegen nur 44 % der Befragten mit geringerem Einkommen diese als wichtig einstufen. Dafür war eine Beratung beim Kauf für Personen mit geringerem Einkommen wichtiger (42 %) als Personen mit höherem Einkommen (11 %). Statistisch signifikant waren die Unterschiede bei der Fabriksneuheit eines Gerätes, welche 56 % der Befragten mit höherem Einkommen, hingegen nur 8 % der Befragten mit geringem Einkommen als wichtig nannten.

Der Preis war Befragten mit Pflichtschul- oder Lehrabschluss weniger oft wichtig (43 %) als Befragten mit höherer formaler Bildung, welche zu 76 % (Matura) bzw. 79 % (Uni) den Preis als wichtiges Kaufkriterium einstufen.

Befragte, die in Pension waren, nannten signifikant häufiger, dass ihnen Beratung bzw. Information wichtig ist (67 %), wohingegen nur 43 % der Teilzeitbeschäftigten und nur je 12 % bzw. 11 % der Vollzeitbeschäftigten und Selbständigen dieses Kaufkriterium als wichtig empfanden.

		Qualität	Preis	Garantie	Beratung	Reparaturannahme	fabriksneu
<b>Alter</b>	Mittelwert "ja"	47 °	49	46 °	54	49	45
	Mittelwert "nein"	54 °	51	53 °	47	50	51
<b>Geschlecht</b>	weiblich	63 %	58 %	42 %	42 %	21 %	5 % °
	männlich	70 %	73 %	53 %	27 %	27 %	27 % °
<b>Einkommen</b>	< 2.500 Euro	64 %	67 %	44 % °	42 % *	25 %	8 % ***
	> 2.500 Euro	79 %	67 %	78 % °	11 % *	22 %	56 % ***
<b>Bildung</b>	Pflichtschule/Lehre	79 %	43 %	64 %	43 %	29 %	29 %
	Matura	62 %	76 %	38 %	33 %	19 %	10 %
	Uni/ FH	64 %	79 %	50 %	21 %	29 %	21 %
<b>Beschäftigung</b>	Vollzeit	71 %	82 %	53 %	12 % **	24 %	29 %
	Teilzeit	71 %	71 %	57 %	43 % **	14 %	14 %
	selbständig	89 %	67 %	44 %	11 % **	33 %	22 %
	Pensionist	53 %	53 %	47 %	67 % **	27 %	7 %

° schwach signifikant ( $p < 0,1$ ), \* signifikant ( $p \leq 0,05$ ), \*\* sehr signifikant ( $p \leq 0,01$ ), \*\*\* höchst signifikant ( $p \leq 0,001$ )

**Tabelle 9** Zusammenhang zwischen den soziodemographischen Merkmalen der Befragten und den ihnen wichtigen Kaufkriterien, Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Auswertungen aufgrund der geringen Stichprobe von nur 49 Befragten lediglich ein Stimmungsbild unter den Befragten wiedergeben können. Es lässt sich anhand der vorhandenen Datengrundlagen keine Gruppe identifizieren, die dem Kauf von Second Hand Geräten gegenüber aufgeschlossener ist als eine andere. Der Umstand, dass Männer tendenziell öfter wissen, wo sich ein Second Hand Geschäft befindet und stark signifikant öfter als Frauen bereits ein Second Hand Gerät gekauft haben, liegt vielleicht auch daran, dass Elektro(nik)geräte überhaupt mehr von Männern als von Frauen gekauft werden.

#### Befragungen in Second Hand Shops

Ein weiterer Aufgabenbereich dieser Studie war KundInnen und Verantwortliche von Second Hand Shops mit Elektro(nik)geräten zu interviewen:

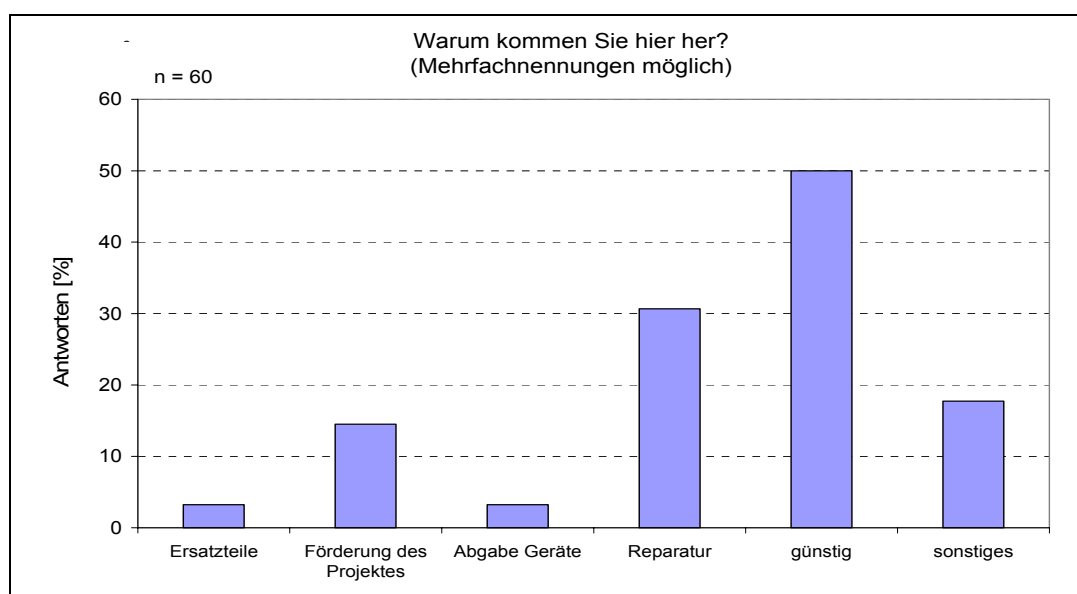
Die Befragung der KundInnen zeigte, dass nur rund 11 % ein Einkommen unter 850 Euro angaben, während 30 % ein Einkommen zwischen 850 und 2.500 Euro angaben. 18 % machten keine Gehaltsangaben. Die Auswertung der Altersverteilung der befragten Personen ergab, dass 35 % zwischen 46 und 60 Jahren, 27 % zwischen 31 und 45 Jahren alt waren und 24 % über 60-jährige befragt werden konnten. Unter 30 Jahren waren nur 13 % der Befragten. Mit 45 % lag die abgeschlossene Lehre bzw. Fachschule an erster Stelle bei den Befragten, gefolgt von 26 % aus der Gruppe der Maturanten bzw. HTL- und HAK-Absolventen. 18 % der Befragten hatten einen Universitätsabschluss und nur 11 % schlossen die Pflichtschule ab. 47 % der Befragten befanden sich in einem Vollbeschäftigungsverhältnis, 29 % waren in Pension, die restlichen Beschäftigungsformen waren eher untergeordnet (jeweils um die 5 %). Aufgrund der Unkenntnis der statistischen Eigenschaften jener KundInnen, die eine Befragung ablehnten, und der Möglichkeit von falschen Angaben sind diese Werte lediglich als Richtwerte anzusehen. Es wurden mehr Männer als Frauen befragt.

Von allen 62 befragten Personen, die in den kooperierenden Second Hand Shops angetroffen wurden, gaben 48 % an, schon einmal ein Second Hand Gerät gekauft zu

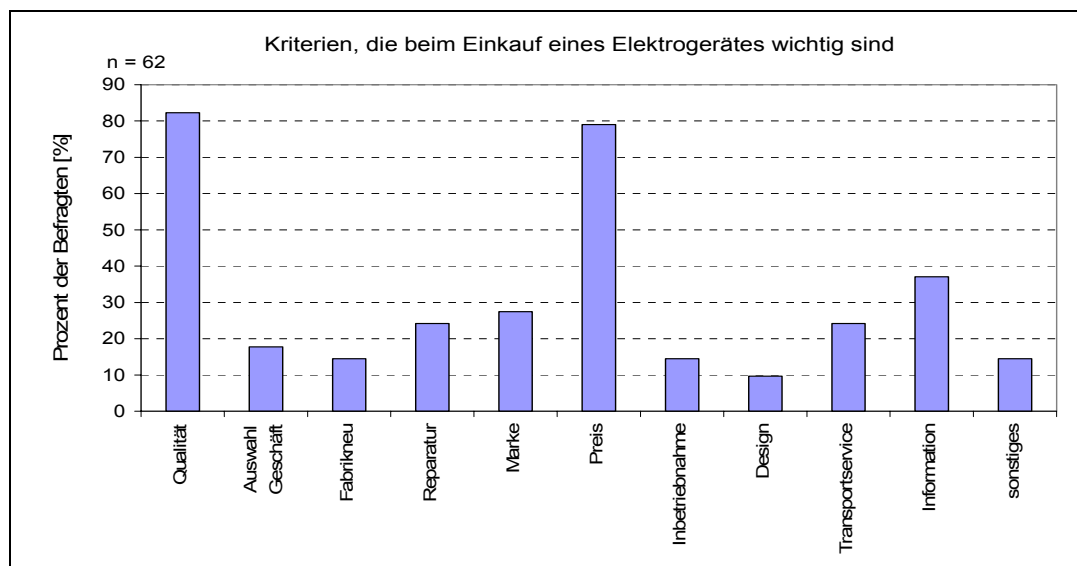
haben. Von den 40 Personen, die aussagten über ein höheres Einkommen als 850 Euro zu verfügen, hatten rund 52 % bereits ein Second Hand Gerät gekauft.

Als Beweggründe für den Besuch eines sozialökonomischen Second Hand Geschäftes wurde als meistgenanntes Kriterium mit 50 % aller Antworten der Preis genannt (siehe Abbildung 2). Nachdem in einem der befragten Geschäfte in größerem Ausmaß Geräte zur Reparatur übernommen wurden, lag an zweiter Stelle der Antworten bereits die Reparatur als Grund in ein Second Hand Geschäft zu gehen. Aber auch der soziale Gedanke durch Unterstützung von sozialwirtschaftlichen Betrieben war mit 15 % als ausschlaggebend vertreten. 42 % der befragten KundInnen waren mit dem Geschäft sehr zufrieden, weitere 18 % zufrieden, 39 % waren zum ersten Mal hier und konnten dazu noch keine Aussage machen.

Allgemeine wichtige Aspekte beim Kauf eines Elektrogerätes sind in Abbildung 3 zusammengefasst, Mehrfachantworten waren möglich. Wie schon bei der Befragung am Mistplatz (vgl. Tabelle 7) führen die beiden Kriterien Qualität und Preis deutlich diese Aufzählung an.

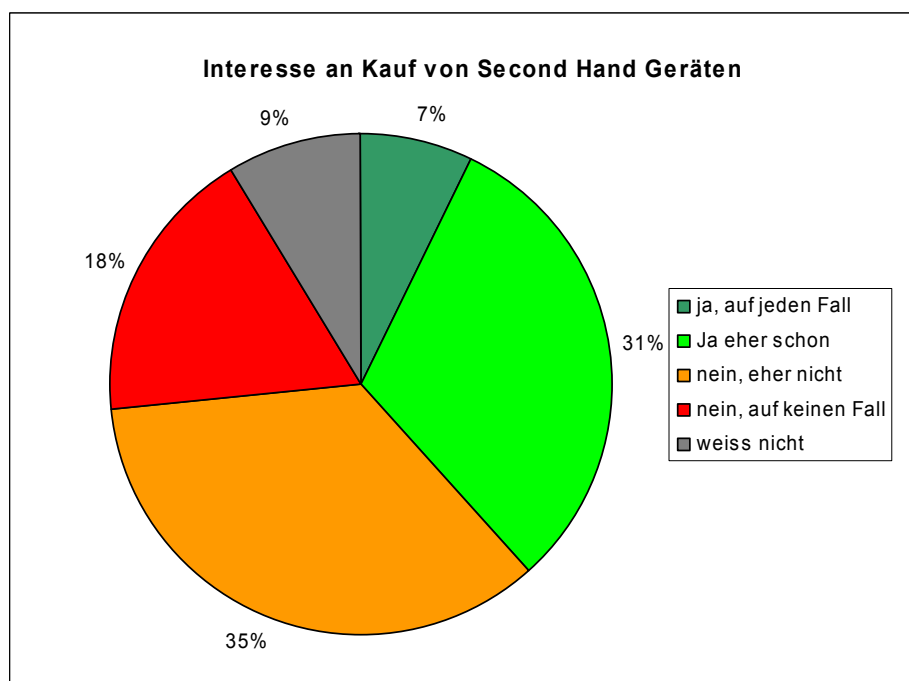


**Abbildung 2** Beweggründe in einen sozialökonomischen Second Hand Shop zu gehen, Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006



**Abbildung 3** Aspekte, die den Befragten beim Kauf eines Elektrogerätes wichtig sind, Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006

Vergleiche mit Literaturangaben ergaben ein paralleles Bild. So zeigten Analysen von Schwabl und Haitzmann bei einer Befragung von 600 Personen im Jahr 2002 einen ähnlichen Zugang der Befragten zu Second Hand Geräten wie bei den Befragungen am Mistplatz. Damals konnten sich 38 % den Kauf eines Second Hand Gerätes vorstellen, während sich 18 % den Kauf eines gebrauchten Gerätes auf keinen Fall vorstellen konnten.

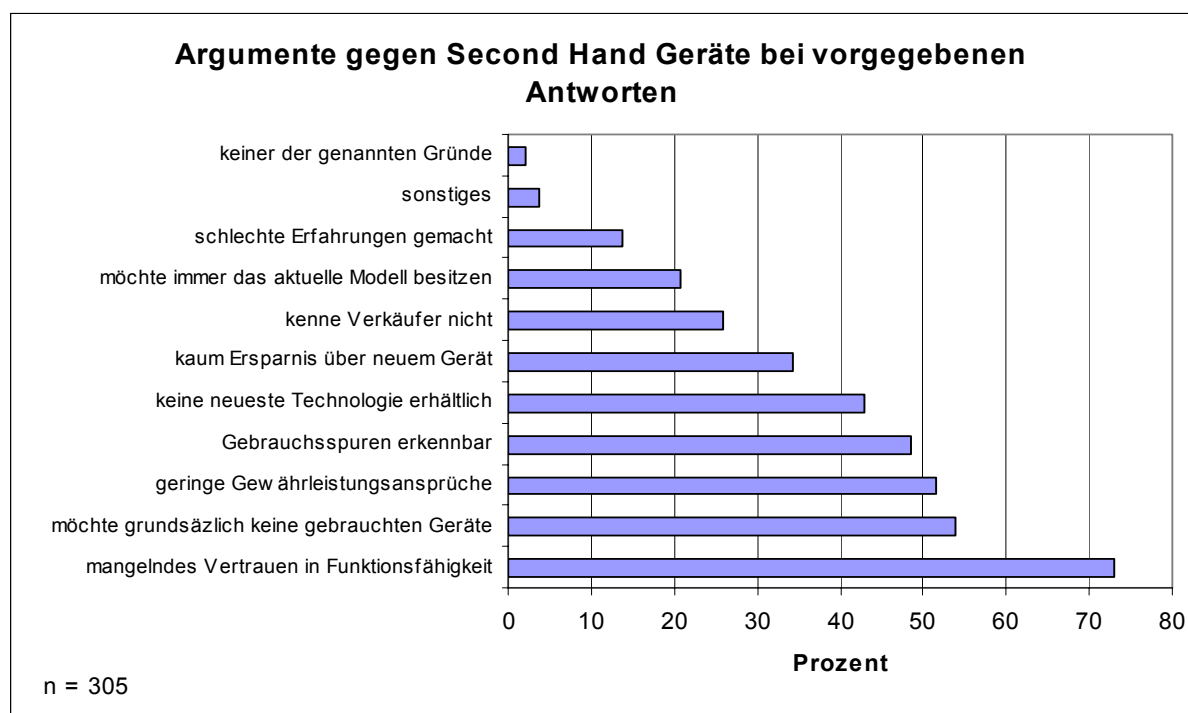


**Abbildung 4** Grundsätzliches Interesse an Kauf/Miete von bereits verwendeten Geräten, Quelle: Schwabl und Haitzmann (2002)

Bezüglich des soziodemographischen Hintergrundes der Befragten war bei Schwabl und Haitzmann (2002) zu erkennen, dass Personen mit Pflichtschulabschluss als höchster formaler Ausbildung den Kauf von Second Hand Geräten am ehesten ablehnten (22 % der Befragten) und Personen mit Lehre oder Fachschule am wenigsten skeptisch waren (14 %

der Befragten würden kein Second Hand Gerät kaufen). 20 % der Maturanten oder Uni-Abgänger verweigerten den Kauf von Second Hand ebenfalls. Zwischen weiblichen und männlichen Befragten konnte hinsichtlich der Ablehnung von Second Hand Geräten kein Unterschied nachgewiesen werden. Bezüglich der unterschiedlichen Altersstufen war bei Schwabl und Haitzmann (2002) zu bemerken, dass vor allem junge Menschen keinerlei Interesse an gebrauchten Geräten hatten. Für knapp 31 % der befragten 14 bis 19-jährigen kamen gebrauchte Geräte nicht in Frage, hingegen lehnten nur 11 % der 40 bis 49-jährigen Second Hand Geräte kategorisch ab.

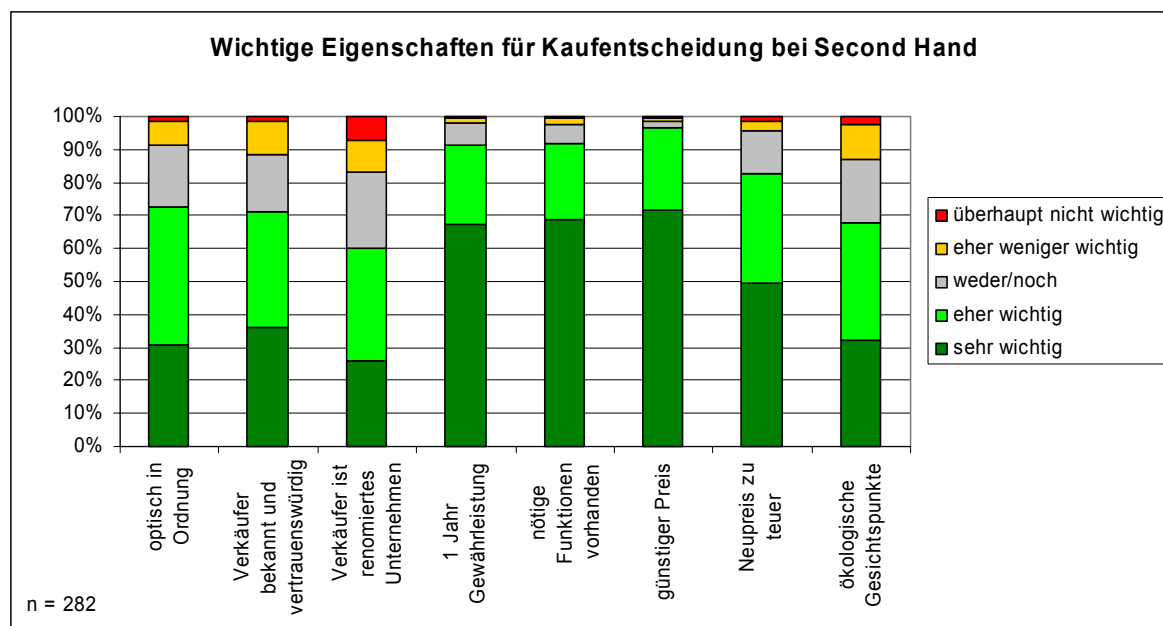
Von 305 Personen, die im Rahmen der Studie von Schwabl und Haitzmann (2002) eine negative Einstellung gegenüber Second Hand Geräten erkennen ließen, gaben 73 % mangelndes Vertrauen in deren Funktionsfähigkeit an und 51,6 % machten sich Gedanken über die Gewährleistung. Auch dieses Ergebnis deckt sich gut mit den Analysen von Spitzbart et al.



**Abbildung 5** Argumente gegen Second Hand Geräte bei vorgegebenen Antworten. Quelle: Schwabl und Haitzmann (2002)

Bei freier Antwortmöglichkeit wurden neben den obigen Antworten auch Aspekte wie "unhygienisch", "Reparaturanfälligkeit", aber auch "ökologisch bedenklich" oder "keine Ersatzteile mehr erhältlich" genannt.

Als wichtige Eigenschaften für die Entscheidung, ein bereits gebrauchtes und wieder aufbereitetes Gerät zu kaufen, wurden in der Untersuchung von Schwabl und Haitzmann (2002) bei einer Befragung von 282 Personen vor allem der Preis (war 71,6 % der Befragten sehr wichtig), das Vorhandensein der nötigen Funktionen (68,8 % sehr wichtig) und 1 Jahr Gewährleistung (67,4 % sehr wichtig) genannt. Dies deckt sich mit den Erhebungen am Mistplatz bzw. in den Second Hand Shops, wo ebenfalls Qualität und Preis als wichtigste Kriterien zur Kaufentscheidung genannt wurden.



**Abbildung 6** Wichtige Eigenschaften für die Kaufentscheidung bei Second Hand Geräten. Quelle: Schwabl und Haitzmann (2002)

Rund 57 % der Befragten gaben an ein Second Hand Geschäft zu kennen, wobei von diesen Befragten selbständig am häufigsten konkret ein bestimmtes Unternehmen genannt wird (9 der 28, die ein Geschäft kannten). Weitere neun Befragte konnten nur eine ungenaue Ortsangabe machen.

Rund 27 % aller befragten ShopkundInnen kannten neben dem gerade besuchten Shop auch andere Geschäfte, welche Second Hand Elektrogeräte anbieten und konnten z.T. auch Namen nennen. Die häufigste Nennung fiel wie bei der Befragung auf den Mistplätzen auf ein bestimmtes Unternehmen

## 6.2 Aufgabenwandel und seine Parameter

### 6.2.1 Erhaltung von Kulturgütern

Der Altwarenhandel ist sich bewusst, dass seine Tätigkeiten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von wertvollen Kulturgütern leisten. Altwarenhändler sortieren im Zuge von Räumungen bei Verlassenschaften wertvolle Gegenstände aus und verhindern somit deren Beseitigung. Auch in Zukunft wird dem Altwarenhandel diese Bedeutung zukommen.

### 6.2.2 Ressourcenschonung - Abfallvermeidung

Aus Sicht der Abfallwirtschaft sowie Ressourcenschonung leistet die Second Hand Branche wichtige Beiträge, um die Produktnutzungsdauer zu verlängern. Dadurch wird der Rohstoffverbrauch geschont und die Abfallwirtschaft entlastet.

Innerhalb der Abfallströme stellen die Elektroaltgeräte den derzeit am stärksten wachsenden Abfallstrom dar. Elektroaltgeräte können gefährliche Bauteile enthalten (z.B. Akkumulatoren in Computern, Kondensatoren), daher sind einige Gerätetypen als gefährlicher Abfall kategorisiert (z.B. Bildschirmgeräte). Ebenso enthalten Elektroaltgeräte einen hohen Anteil von verwertbaren Altstoffen (wie z.B. Kupfer, Eisenmetalle).

Die Second Hand Branche, insbesondere der sozialwirtschaftliche Sektor, könnte zu einer möglichst hohen Wiederverwendungsquote beitragen und das Abfallaufkommen verringern.

Speziell im Bereich „Elektroaltgeräte“ werden in der EU Elektroaltgeräte Richtlinie Wiederverwendungsquoten festgelegt. Industrie und Elektrohandel sind naturgemäß nicht an einer hohen Wiederverwendungsquote interessiert. Die Second Hand Branche – gemeinsam mit den sozialwirtschaftlichen Betrieben im Sektor sollte die Chance nutzen, mit dem Aufzeigen von Best Practice Beispielen eine hohe Wiederverwendungsquote (mind. 10%) in der Legislatur rechtlich abzusichern und hiermit auch Geschäftsfelder aufzubauen (siehe auch Kap.5 Rechtliche Rahmenbedingungen).

### 6.2.3 Soziale Integration

Im sozialwirtschaftlichen Bereich wird vor allem das soziale Engagement zur Integration von Menschen ohne Beschäftigung sowie von Menschen mit Behinderungen als Hauptmotivation genannt. Umweltaspekte wie die Verlängerung der Nutzungsdauer von Gütern sind ein zusätzliches Anliegen und von volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Die gesellschaftliche Entwicklung in Österreich ist von einer Umverteilung von Wohlstand und Einkommen gezeichnet: eine immer größer werdende Gruppe von Menschen ist mit Arbeitslosigkeit, unsozialen Beschäftigungsverhältnissen und niedrigen Löhnen konfrontiert, wogegen bei einer kleinen Gruppe Einkommen und Wohlstand stark steigen.

Für die Second Hand Branche kann diese zwar unerwünschte gesellschaftliche Entwicklung zu einer größerem Bedeutung führen. Wenn Gebrauchsgüter für eine immer größer werdende Gruppe von Menschen nicht mehr leistbar sind, kann der Second Hand Markt vermehrt die Bedürfnisse der von Armut bedrohten Bevölkerungsgruppen abdecken.

### 6.2.4 Verantwortung gegenüber Drittländern

Laut Brancheninsidern besteht in den Mittel- u. osteuropäischen Ländern (MOEL) im Elektro- u. Elektronikbereich ein Bedarf an Geräten. Aus sozialer und ökologischer Verantwortung ist es daher wichtig, diesen Markt mit qualitativ hochwertigen Second Hand Geräten (z.B. veraltet, aber noch funktionierend, repariert oder reparierbar, vor allem Markengeräte) zu bedienen. Der Export von „Schrottgeräten“, der nur eine Verlagerung des Abfallstroms in eine andere Region bedeutet, muss unterbleiben. Die Sozialwirtschaft hat in diesem Bereich die Chance, vorbildhaft zu agieren und Standards zu entwickeln.

### 6.2.5 Shop-Konzepte

Die Recherche hat gezeigt, dass durchdachte Shop-Konzepte von den KundInnen gut angenommen werden. Ansprechend gestaltete Shops, die sich vom in der Branche gewohnten „Werkstattverkauf“ bzw. „Flohmarktambiente“ unterscheiden, finden bessere Akzeptanz. Manche Second Hand-Shops befinden sich bewusst in nicht so frequentierten Lagen z.B. Wohngegenden, die nicht gut mit Dienstleistungsangeboten versorgt sind. Für armutsgefährdete Menschen, für welche der Second Hand Markt durchaus finanziell leistbare Angebote bietet, ermöglichen nicht stark frequentierte Lagen mehr Diskretion für die KundInnen und weniger Konkurrenz durch Billigmärkte.

#### Beispiel Kinderwaren-Second Hand-Geschäft:

Als gelungenes Shopkonzept kann eine Kinderbekleidungsbotique hervorgehoben werden: die Eigentümerin hat sich auf Markenkleidung spezialisiert, die sie entweder von ihren KundInnen oder von Flohmärkten bezieht. Nach Erhalt der Ware wird diese nochmals gereinigt und im ansprechend gestalteten Geschäft verkauft. Es wird ein finanziell besser gestelltes Publikum angesprochen, welches gepflegte hochwertige Ware zu günstigeren Konditionen kaufen möchte. Das Geschäft liegt zentral in einem der reichsten Bezirke Wiens und agiert äußerst erfolgreich.

#### Shop-Konzepte für Second Hand Elektrogeräte

In der Studie von Spitzbart<sup>22</sup> wurden diverse Shopkonzepte angedacht. Der Hauptumsatz ist in diesem Geschäftsfeld mit Elektro-Großgeräten zu erzielen. Wichtiger als eine zentrale Lage ist daher eine Zufahrts- u. Parkmöglichkeit. Auch die Wettbewerbslage vor Ort (die Nähe von MitbewerberInnen) ist zu berücksichtigen.

### 6.3 Innovationen, zukünftige Entwicklung

#### 6.3.1 Zukünftige Entwicklung in der Privatwirtschaft

In der Privatwirtschaft sind die Prognosen für die Zukunft generell eher negativ: sowohl der Bekleidungs- als auch der Möbelmarkt wird immer mehr von Billigproduktionen abgedeckt. Die Nachfrage nach alten Möbeln bleibt bestehen, aber die KundInnen wünschen eher Einzelstücke, dafür im guten Zustand. So wird es immer wichtiger werden Kunsttischler und Restaurateure auszubilden, da diese Art von Möbeln am Markt kaum mehr hergestellt werden und der Großteil der alten Möbel in einem schlechten Zustand ist. Derzeit werden die Möbel direkt von den Altwarenhändlern (Antiquitätenhändlern) restauriert, da diese von ihrer Ausbildung her Kunsttischler sind oder sie werden an Tischler zur Restauration weitergegeben (oft ins Ausland, z.B. USA).

Auffallend ist, dass viele Altwarenhändler nicht über Internet erreichbar sind, bzw. über keine eigene Homepage verfügen. Es ist anzunehmen, dass dies in Zukunft ein großes Hemmnis darstellen wird.

Die Geschäfte eines Unternehmers, die ein großes Sortiment anbieten, wirken auf die KundInnen als modern und ansprechend. Man hat nicht das Gefühl in einem Gebrauchtgütergeschäft zu sein. Dennoch wird auch hier bereits nach Alternativen gesucht, da angenommen wird, dass diese Art von Markt nur mehr wenige Jahre funktionieren wird. Der Geschäftsinhaber überlegt z.B. in das Geschäftsfeld der Nachfüllpatronen einzusteigen.

#### 6.3.2 Netzwerke in der Sozialwirtschaft

Im Bereich der manuellen Demontage von Elektroaltgeräten durch sozialwirtschaftliche Betriebe als auch im Bereich der qualifizierten Reparatur gibt es Netzwerke in Österreich:

Econet: <http://www.econet-austria.at>- seit ca. 2 Jahren (Demontage)

#### 6.3.3 Übergreifende Netzwerke

Es gibt Netzwerke, in welchen sowohl privatwirtschaftlich agierende, als auch sozialwirtschaftliche Betriebe organisiert sind.

Repanet: [www.repanet.at](http://www.repanet.at) – seit 2004 (Dachorganisation der Reparaturnetzwerke in Österreich). Der Aufbau des Netzwerks erfolgte im Rahmen eines Equal Projekts. Anmerkung: Repanet Österreich ist Mitglied im internationalen Netzwerk von sozialwirtschaftlichen Betrieben, die sich mit Wiederverwendung, Recycling und Second Hand Verkauf beschäftigen ([www.rreuse.org](http://www.rreuse.org)).

Reparaturnetzwerk Wien (RNW): das RNW Wien ([www.reparaturnetzwerk.at](http://www.reparaturnetzwerk.at)) ist das größte regionale Netzwerk innerhalb von Repanet. Es besteht seit 1999, die Anzahl der Mitgliedsbetriebe ist mittlerweile auf 55 angewachsen. Das Reparaturnetzwerk Wien wird von "die umweltberatung" Wien betreut und von der Stadt Wien finanziell unterstützt.

<sup>22</sup> siehe Spitzbart M. et al., 2006, "Fabrik der Zukunft" :„Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“



Ein Projekt von "die umweltberatung" Wien im Rahmen der Programmlinie „Fabrik der Zukunft“ hat ein Nachhaltigkeitssiegel für leicht reparierbare Elektro- und Elektronikgeräte zum Inhalt. Produkte, die mit diesem Kennzeichen versehen werden, müssen mehrere Kriterien im Zusammenhang von Langlebigkeit, Ersatzteilen und Reparierbarkeit erfüllen. Hiermit ist eine nachhaltige Nutzung von den Geräten gewährleistet und somit auch für den Second Hand-Markt von Bedeutung<sup>23</sup>.

**Diese Netzwerke könnten als Vorbild und Ausgangsbasis für weitere Netzwerke z.B. auch in der Second Hand Branche dienen. Viele der Betriebe in den Reparaturnetzwerken bieten auch jetzt schon Second Hand Produkte an.**

#### **6.3.4 Mieten statt kaufen**

Wie im Kapitel 6.2 bereits beschrieben, kann der Second Hand Markt vermehrt die Bedürfnisse von armutsgefährdeten Bevölkerungsgruppen abdecken. Wenn Geld für die Anschaffung von größeren Investitionsgütern wie z.B. eine Waschmaschine fehlt, kann die Option „Mieten statt kaufen“ eine leistbare Alternative sein.

Auch für wohlhabendere Bevölkerungsgruppen hat die Option – Dienstleistung statt Produktkauf – einen gewissen Charme: denn die Dienstleistung beinhaltet sowohl die Montage, Service, Funktionsgarantie, etc. und führt daher zu einem höheren Komfort.

Die Option „Mieten statt kaufen“ fördert die Nutzung von langlebigen und reparaturwürdigen Produkten und ist somit auch ein Beitrag zur Ressourcenschonung. „Mieten statt kaufen“ könnte auch eine Alternative für „Übergangswohnungen“ sein, wenn etwa jemand für einige Zeit in einer anderen Stadt wohnen und für kurze Zeit Möbel und Hausrat benötigen.

**Dieses Spektrum an Dienstleistungen anzubieten, könnte eine interessante und zukunftsfähige Nische für Second Hand Betriebe sein. Das DRUSZ – ein sozialwirtschaftlicher Betrieb in Wien - bietet derartige Dienstleistungen bei Elektrogroßgeräten an.**

#### **6.3.5 Shop im Shop Konzept**

In der Sozialwirtschaft wurde eine einfache Innovation gefunden, die von den Autorinnen als sehr ansprechend empfunden wurde: Im Carla Lager, wo eine sehr große Verkaufsfläche zur Verfügung steht, gibt es das „Shop im Shop“ Konzept. Das heißt, dass spezielle Bereiche mit gepflegten oder höherwertigen Produkten (Kleidung, Geschirr, Schmuck, Antiquitäten) speziell abgetrennt und sehr ansprechend angeboten werden. Man hat hier nicht den Eindruck den Bedarf abzudecken, sondern es entsteht ein „Shoppinggefühl“. Durch die ansprechende Werbung und die Veranstaltungen wird dieser Eindruck noch verstärkt.

---

<sup>23</sup> Nachhaltigkeitssiegel : [www.reparaturnetzwerk.at](http://www.reparaturnetzwerk.at)

## 7 Ausbildung und weitere Trainings-/ Qualifikationsstrukturen

### 7.1 Qualifikationsstrategien, Ausbildungskonzepte und weitere Trainings

#### Privatwirtschaft

Der Altwarenhandel ist ein sog. Freies Gewerbe, an dessen Ausübung keine Ausbildungen und Berechtigungen geknüpft sind. Laut Auskunft des Landesgremiums Wien für den Handel mit Altwaren gibt es für Altwarenhändler keine standardisierte Ausbildung. Am ehesten würde noch die Lehrausbildung zum/r Einzelhandelskaufmann/frau zutreffen. Die meisten UnternehmerInnen kommen über das Sammeln (Dorotheum, Flohmärkte,...) zum Altwarenhandel. Die Fortbildung und Aneignung des Know Hows erfolgt auf eigene Initiative.

Zur Qualifikation und Fortbildung werden vom Landesgremium Wien jedoch regelmäßig Veranstaltungen für Altwarenhändler durchgeführt. So werden Fahrten zu anderen europäischen Flohmärkten organisiert. Zusätzlich gibt es eine Ausgabe einer einfachen Zeitung zur Mitgliederinformation „der befugte Altwarenhändler“. Einmal jährlich gibt es einen Fachgruppentag mit einem geführten Besuch eines Museums.

Das Bildungsniveau der „Altwarenhändler“ ist nach Auskunft des Landesgremiums bunt gemischt: von ehemaligen Entrümpelern ohne Ausbildung bis zu AkademikerInnen wie AbsolventInnen der Wirtschaftsuniversität.

Bildungsniveau der registrierten Altwarenhändler							
Ausbildung	Wien	Tirol	Oberösterr.	Steiermark	Salzburg	Kärnten	Bundesländer gesamt
AkademikerInnen	9	1	3	2	1	0	<b>16</b>
IngenieurInnen	2	2	0	2	0	1	<b>7</b>

**Tabelle 10:** Das Bildungsniveau der registrierten Altwarenhändler Österreichs, für alle anderen Altwarenhändler konnten keine Berufstitel gefunden werden. (Quelle: Landesgremium Wien für den Handel mit Altwaren: Befugter Altwaren Händler, Wien Führer 2005, Österreich Führer

#### Sozialwirtschaft

In der Sozialwirtschaft liegt der Fokus auf der sozialen Ausbildung und Integration, dh. die Beschäftigten in diesem Bereich gehören zu den Benachteiligten des Arbeitsmarktes. Betroffen sind Behinderte, Jugendliche und Langzeitarbeitslose, großteils ohne Qualifikationen. Gemäß den neueren Richtlinien des Arbeitsmarktservices (AMS) werden sog. Transitarbeitskräfte in der Sozialwirtschaft nur mehr für ein halbes Jahr finanziert. Für die sozialwirtschaftlichen Betriebe stellt diese relativ neue Vorgabe des AMS eine große Herausforderung dar: der bürokratische Aufwand ist größer, das Personal wechselt ständig, eine fachliche Einarbeitung ist in diesem Zeitraum kaum möglich und die Motivation der geförderten Arbeitskräfte wird dadurch ebenfalls herabgesetzt.

**Um so wichtiger ist es, dass im Unternehmen selbst ein Qualitätsmanagementsystem etabliert wird, in welchem alle Arbeitsschritte genau definiert und durchdacht sind, sodass neue MitarbeiterInnen leicht in das bestehende System ohne Qualitätsverlust für den Betrieb einsteigen können.**

Bei den persönlichen Qualifikationen sind vor allem die Qualifikationen der Schlüsselkräfte gefragt, welche vor allem im Bereich Sozialkompetenz, Betriebswirtschaft sowie entsprechend der Geschäftsfelder erforderlich sind.

Die Transitarbeitskräfte selbst werden in einem Arbeitstraining in Kombination mit einer bestimmten Tätigkeit durch „Training on the Job“ zumeist zu einer „qualifizierten Hilfskraft“ ausgebildet, manche können den Schulabschluss nachholen. Im Vordergrund steht aber als Ziel die psychosoziale und ökonomische Stabilisierung der Betroffenen, Stärkung des Selbstbewusstseins, der Abbau der schulischen Defizite (z.B. Förderunterricht in Deutsch), Stärkung des Durchhaltevermögens und der Konfliktfähigkeit.<sup>24</sup> Für eine zusätzliche Qualifikation sind nach unseren Recherchen durch die Kürzung auf ein halbes Jahr keine Ressourcen mehr vorhanden.

Im Second Hand-Bereich werden die MitarbeiterInnen in den Bereichen Verkauf, Lager, Räumung, Reinigung und Administration geschult. Bei angeschlossenen Reparaturwerkstätten kommen einfache Reparaturen hinzu.

Spezielle Seminare für Weiterbildungen werden über die Datenbank des Arbeitsmarktservice (AMS) angeboten. Es wurden österreichweit 126 Institute erhoben, die in Zusammenarbeit mit dem AMS Weiterbildungskurse anbieten.<sup>25</sup>

Die sozialwirtschaftlichen Betriebe stellen zwar ihre Mitarbeiter durch die Finanzierung des AMS an, die Seminare werden aber nach unseren Recherchen nicht in Anspruch genommen. Nach Auskunft eines Betriebes sind diese eher für Kurzzeit-Arbeitslose oder Menschen mit geringeren Integrationsproblemen geeignet.

Es gibt in jedem Betrieb zumindest eine/n SozialarbeiterIn (DSA), die sich vor Ort um die persönlichen Probleme der TransitarbeiterInnen kümmern.

Laut Aussage eines Betriebes sind nach Abschluss der geförderten Arbeitszeit ein Drittel an den Arbeitsmarkt vermittelt, ein Drittel ist arbeitsready und das letzte Drittel ist nicht jobfit. Durch die Verkürzung der Angestelltenzeit wird sich diese Bilanz eher negativ entwickeln. Ein weiteres Problem ist die Vermittlung über das AMS von Menschen, die nicht arbeiten wollen, kurz vor der Pension stehen oder aus sonstigen Gründen nicht in den Arbeitsmarkt eingliederbar sind. Die Freiwilligkeit der Arbeitskräfte ist die Grundvoraussetzung für einen positiven Ausgang des Projektes.

Eine ähnliche Aussage wurde von einem anderen Sozialökonomischen Betrieb (Dr. RUSZ) getätigt: hier wurden 2006 36% der Arbeitskräfte vermittelt, 27% waren arbeitsready und 37% sind nicht wieder eingliederbar (durch Pension, körperliche oder sonstige Hemmnisse).

## 7.2 Best-Practice Konzepte im Bereich Qualifikation

Die Recherchen haben ergeben, dass es in Österreich keine speziellen Ausbildungsmöglichkeiten für den Bereich Second Hand gibt. Es wurden eher Probleme bei der Qualifikation geortet.

Da es sich in der Privatwirtschaft, wie schon zuvor erwähnt, um ein freies Gewerbe handelt gibt es keine vorgeschriebene Ausbildung. Ein Unternehmer bildet zwei Lehrlinge zum/r Einzelhandelskaufmann/frau aus. Es gibt allerdings Probleme in der Berufsschule, da der dort vermittelte Inhalt vor allem auf den Lebensmittelhandel abzielt. Der Geschäftsleiter durfte die Lehrlinge nicht in der Sparte Elektro-

<sup>24</sup> Eiersebner E. et al.; 2003, S.20

<sup>25</sup> <http://wbdb.ams.or.at/wb/amskurse.htm>

handel ausbilden lassen, da er in seinen Geschäften ein zu vielfältiges Warensortiment anbietet.

Ein sozialökonomischer Betrieb hat zum Beispiel als fix Angestellte eine ausgebildete Verkäuferin, die den MitarbeiterInnen das Zusammenlegen der Kleidung und das Dekorieren der Ware beibringt. Weiters sind unter den fix Angestellten SchneiderInnen, eine ehemalige Bankangestellte, ein Fassbinder (handwerklich sehr geschickt), ein Kürschner und andere Quereinsteiger. Durch diesen Mix können die MitarbeiterInnen in vielen Bereichen praktisch eingeschult werden und profitieren so durch die Qualifikation der fix Beschäftigten.

In Zusammenarbeit mit den SozialarbeiterInnen lassen sich durch diese Strukturierung sogar mehrfach vorbestrafte Menschen in den Arbeitsprozess reintegrieren.

Auch hier zeigt sich, dass die Qualifikation bei den Organisationen ansetzen muss, damit die MitarbeiterInnen entsprechend geführt werden können.

## 8 Anhang

### Adressenverzeichnis der sozialwirtschaftlichen Betriebe in Österreich

#### Wien

Name	Adresse	PLZ	Ort	Branche
Volkshilfe Box (Shop)	Modecenterstr. 10	1030	Wien	Second Hand Textilgroßhandel
Volkshilfe Box (Shop)	Schönbrunnerstr. 94	1050	Wien	Bekleidung
Carla Mittersteig (Caritas)	Mittersteig 10	1050	Wien	Möbel, Hausrat, Bekleidung
Volkshilfe Würfel	Muthgasse 105	1090	Wien	Möbel, Haushalt
Volkshilfe Box (Shop)	Spitalgasse 17 A	1090	Wien	Bekleidung
Volkshilfe Würfel (Shop)	Bergg. 20	1090	Wien	Bekleidung, Haushaltswaren
Volkshilfe Box (Shop)	Simmeringer Hauptstr. 97	1110	Wien	Bekleidung, Haushaltswaren
Reparatur- u. Servicezentrum (RUSZ)	Lützowgass. 12-14	1140	Wien	Second Hand EDV, Großgeräte, Braunware
Demontage- u. Recyclingzentrum	Vogtgasse 29	1140	Wien	Second Hand Elektrokleingeräte, Bastelware, Komponenten
MedTech Plus	Missingdorfstr. 21	1140	Wien	Second Hand Medizintechnik
Volkshilfe Würfel (Shop)	Thaliastr. 130	1160	Wien	Bekleidung, Haushaltswaren
ARGE für Nichtsesshaftenhilfe Wien	Lorenz Mandl-Gasse 31-35	1160	Wien	Möbel, Haushaltsgegenstände
Carla Nord (Caritas)	Steinheilg. 3	1210	Wien	Möbel, Hausrat, Bekleidung
Volkshilfe Sanspeed	Schiffmühlenstr. 43	1220	Wien	Second Hand Heimbeihilfe
Humana Second Hand Shop	Löwengasse 37	1030	Wien	Textilien
Humana Second Hand Shop	Wiedner Hauptstraße 23-25	1040	Wien	Textilien
Humana Second Hand Shop	Lerchenfelderstr. 45/Ecke Neubaugasse	1070	Wien	Textilien
Humana Second Hand Shop	Niederhofstraße 15	1120	Wien	Textilien
Humana Second Hand Shop	Hütteldorferstr. 50	1150	Wien	Textilien
Humana Second Hand Shop	Neulerchenfelderstr. 12	1160	Wien	Textilien
Humana Second Hand Shop	Währingerstr. 142	1180	Wien	Textilien
Humana Second Hand Shop	Floridsdorfer Hauptstr. 36-38	1210	Wien	Textilien

#### Niederösterreich

Name	Adresse	PLZ	Ort	Branche
Carla Retz	Hauptplatz 34	2070	Retz	Möbel, Hausrat, Bekleidung
Carla Süd	Wiener Str. 62	2700	Wiener Neustadt	Hausrat, Bekleidung
Verein Windrad (nur Vermittlung)	Vöslauer Straße 40	2500	Baden	Fahrräder
Modätex Frauen Bildungs- und Beschäftigungsprojekt	Böhmigasse 18	3830	3830 Waidhofen/Thaya	Textilien

**Oberösterreich:**

Name	Adresse	PLZ	Ort	Branche
ARGE Trödlerladen	Goethestr. 93	4020	Linz	Möbel, Elektrogeräte
Kleider:Schrank (VH Basar GmbH)	Glimpfingerstr. 48	4020	Linz	Bekleidung, Möbel
Wohnen und Mode (VH Basar GmbH)	Hessenplatz 11	4020	Linz	Bekleidung, Möbel
Volkshilfe Basar GmbH Linz	Wienerstr. 247	4020	Linz	Möbel
Fahrradzentrum B 7	Waldeggstr. 126	4060	Leonding	Fahrräder
Second Hand Shop Steyr (VH Basar GmbH)	Schönauer Str. 3	4400	Steyr	Bekleidung
Boutique im Hof (VH Basar GmbH)	Schönauer Str. 3	4400	Steyr	Bekleidung
Young fashion (VH Basar GmbH)	Johannesg. 17	4400	Steyr	Bekleidung
Welser Trödlerladen	Dragonerstr. 22	4600	Wels	Altwaren
Technoteam Elektrorecycling	Lichteneggerstr. 101	4600	Wels	Elektrogeräte - Weißware
Look-Inn (VH Basar GmbH)	Silberzeile 9	4780	Schärding	Bekleidung
Dress-Inn (VH Basar GmbH)	Passauer Str. 41a	4780	Schärding	Bekleidung
Return - Bildungszentrum Salzkammergut	Neben Altstoffsammelzentrum	4810	Altmünster	Altwaren, auch Elektroaltgeräte, Möbel
Secondhand Laden Vöcklabruck	Goethestraße 93	4850	Vöcklabruck	Möbel, Elektrogeräte, Altwaren
REPANET	Mühlbachgasse 11a	4910	Ried	Fahrräder
Rifa – Altstoffverwertung	Mühlbachgasse 11a	4910	Ried	Altwaren
WERKSTATTUMWELT – FAB	Industriezeile 41a	5280	Braunau	Brauchbare und reparierte Gegenstände der Sperrmüllsammlung
Pro mente Oberösterreich "Tagesstruktur"	Industriestraße 33	4840	Vöcklabruck	Fahrräder
Fahrradzentrum B7	Waldeggstraße 126	4060	Linz-Leonding	Fahrräder

**Salzburg**

<b>Name</b>	<b>Adresse</b>	<b>PLZ</b>	<b>Ort</b>	<b>Branche</b>
TAO - Soziale Arbeit.gmbH	Rossegerstr. 19	5020	Salzburg	Bekleidung, Hausrat
TAO - Soziale Arbeit.gmbH	Teisenbergg. 25	5020	Salzburg	Bekleidung, Hausrat
Caritas-Bazar Aigen	Aignerstr. 56	5026	Salzburg	Textilien, Geschirr, Haushalts- Waren, Schmuck, Kleinmöbel
Caritas-Bazar Maxglan	Siezenheimerstr. 7	5026	Salzburg	Textilien, Geschirr, Haushalts- Waren, Schmuck, Kleinmöbel
Werkstatt Umwelt	Industriezeile 41	5280	Braunau	Gebrauchtwaren
Carla Braunau	Salzburger Str. 20	5280	Braunau	Textilien, Sportartikel, Kleinmöbel
TAO - Soziale Arbeit.gmbH	Wiesengasse 1	5400	Hallein	Bekleidung
Pongauer Arbeitsprojekt	Brauhausg. 20	5620	Pongau	Bekleidung, Möbel, Hausrat
Carla Zell am See	Seehofg. 2	5700	Zell am See	Textilien, Geschirr, Haushalts- Waren, Schmuck, Kleinmöbel
VEREIN FÜR ARBEIT UND UMWELT	Kapruner Straße 3	5671	Bruck/Glocknerstraße	Möbel, restaurierte Möbel

**Tirol**

<b>Name</b>	<b>Adresse</b>	<b>PLZ</b>	<b>Ort</b>	<b>Branche</b>
Wams Laden	Innrain 100	6020	Innsbruck	Textil, Hardware, Elektro, Geschirr
Wams Klamotte	Reichenauerstr. 80	6020	Innsbruck	Textil, Hardware
Rock & Ko Laden	Salvatorgasse 27	6060	Hall in Tirol	Textilien, Hausrat
Conrad Radwerkstatt	Ampfererstr. 30	6020	Innsbruck	Fahrräder
Design und Vintage		6020	Innsbruck	Bekleidung (von TAKS aufgepeppt, designed)
HO & RUCK Gebraucht- möbel Gemeinnützige GmbH	Hallerstr. 43	6020	Innsbruck	Möbel
Rock&Ko	Salvatorgasse 27	6060	Hall	Textil, Hardware
Issba Second Hand Kopierservice	Südtiroler Str. 2	6600	Reutte	Bekleidung, Möbel, Hausrat, Sportgeräte Elektrogeräte
issba-mobil	Brennbichl 84	6460	Imst/Tirol	Möbel
Schindel & Holz mobil	Bürgeraustr. 31	9900	Lienz	Möbel

**Vorarlberg**

Name	Adresse	PLZ	Ort	Branche
Carla Kaufhaus Bludenz	Wichnerstr. 40	6700	Bludenz	Bekleidung, Bettwäsche, Haushaltswaren, Spielsachen
Carla-Handwerk	Tafnerstr. 52	6800	Feldkirch- Altstadt	Möbel
Carla-Textil Feldkirch	Liechtensteinerstr. 1	6800	Feldkirch	Bekleidung, Bettwäsche, Haushaltswaren, Spielsachen
Carla-Markt	Spinnerei 31	6845	Hohenems	Möbel, Elektrogeräte, Sanitär, Küchen
Carla-Textil Dornbirn	Schubertstr. 6	6850	Dornbirn	Bekleidung, Bettwäsche, Haushaltswaren, Spielsachen

**Burgenland**

Name	Adresse	PLZ	Ort	Branche
Koryphäen Verein	Untere Hauptstraße 55	7100	Neusiedl am See	Textilien, Lederartikel, Spielsachen, Babygrundausrüstung
Carla Eisenstadt	Bründlfeldweg 75	7000	Eisenstadt	Bekleidung, Bettwäsche, Haushaltswaren, Spielsachen

**Steiermark**

Name	Adresse	PLZ	Ort	Branche
Buglkraxn	Kärntnerstr. 316	8700	Leoben	Altwaren
Carla Leoben	Franz Josef-Str. 23	8700	Leoben	Bekleidung, Bettwäsche, Haushaltswaren, Spielsachen
Carla Trieben	Schoberpassbundesstr. 53	8784	Trieben	Bekleidung, Bettwäsche, Haushaltswaren, Spielsachen
Carla Liezen	Grimmingg. 17	8940	Liezen	
BAN	Ungergasse 31	8020	Graz	Möbel, Textilien, Elektrogeräte
Lebenshilfe			Mürzzuschlag	Hausrat, Möbel
Humana Second Hand Shop	Schönaustraße 7	8010	Graz	Textilien
Humana Second Hand Shop	Annenstraße 7	8010	Graz	Textilien

**Kärnten**

Name	Adresse	PLZ	Ort	Branche
------	---------	-----	-----	---------



Zweirad Impulse GmbH	Pischeldorferstr. 20	9020	Klagenfurt	Fahrräder
Caritas Laden	Kolpinggasse 6	9020	Klagenfurt	Textilien, Hausrat
Caritas Laden	Karlgasse 3/Rathausgasse 6	9500	Villach	Textilien, Hausrat
Caritas Laden	Litzelhofenstraße 9	9800	Spittal/Drau	Textilien, Hausrat
Caritas Laden	Allgäu 2 (neben Gendarmerieplatzl)	9400	Wolfsberg	Textilien, Hausrat

**Tabelle 11:** Adressen der sozialwirtschaftlichen Betriebe in Österreich, inklusive der Geschäftsfelder (Quelle: [www.sozialprojekte.com](http://www.sozialprojekte.com), [www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml](http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml))

## 9 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Arbeitslosenraten in Österreich 2006; Quelle: <a href="http://www.statistik.at">www.statistik.at</a> .....	6
Tabelle 2: Daten zum privatwirtschaftlichen Second Hand Markt in Österreich (Quelle: <a href="http://www.HEROLD.at">www.HEROLD.at</a> – Business Branchen Verzeichnis. ....	12
Tabelle 3 Übersicht über sozialwirtschaftliche Second Hand-Shops nach Bundesländern; Quelle. <a href="http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml">http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml</a> und <a href="http://www.sozialprojekte.com">http://www.sozialprojekte.com</a> .....	13
Tabelle 4 Übersicht über den gesamten Second Hand Markt in Österreich. Die höchste Dichte an Angeboten ist in der Bundeshauptstadt Wien festzustellen. ....	13
Tabelle 5 detaillierte Aufstellung der sozialwirtschaftlichen Second Hand-Shops nach Bundesländern, Quelle. <a href="http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml">http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml</a> und <a href="http://www.sozialprojekte.com">http://www.sozialprojekte.com</a> .....	15
Tabelle 6 Haben Befragte bereits Second Hand Geräte gekauft? (Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006) .....	23
Tabelle 7 Aspekte, die Befragten beim Kauf eines Elektrogerätes wichtig sind (Mehrfachantworten möglich); Quelle: (Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006).....	24
Tabelle 8 Zusammenhang zwischen soziodemographischen Merkmalen und den Angaben der Befragten bezüglich Second Hand (nur jene Befragten, die mit „ja“ antworteten), Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006. ....	25
Tabelle 9 Zusammenhang zwischen den soziodemographischen Merkmalen der Befragten und den ihnen wichtigen Kaufkriterien, Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006 .....	26
Tabelle 10: Das Bildungsniveau der registrierten Altwarenhändler Österreichs, für alle anderen Altwarenhändler konnten keine Berufstitel gefunden werden. (Quelle: Landesgremium Wien für den Handel mit Altwaren: Befugter Altwaren Händler, Wien Führer 2005, Österreich Führer .....	34
Tabelle 11: Adressen der sozialwirtschaftlichen Betriebe in Österreich, inklusive der Geschäftsfelder (Quelle: <a href="http://www.sozialprojekte.com">www.sozialprojekte.com</a> , <a href="http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml">www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch.shtml</a> ) .....	41

## 10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Kaufort für Second Hand Geräte. Quelle: Schwabl und Haitzmann (2002).....	9
---	---

Abbildung 2 Beweggründe in einen sozialökonomischen Second Hand Shop zu gehen, Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006 .....	27
Abbildung 3 Aspekte, die den Befragten beim Kauf eines Elektrogerätes wichtig sind, Quelle: Studie „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Spitzbart M. et al., 2006 .....	28
Abbildung 4 Grundsätzliches Interesse an Kauf/Miete von bereits verwendeten Geräten, Quelle: Schwabl und Haitzmann (2002) .....	28
Abbildung 5 Argumente gegen Second Hand Geräte bei vorgegeben Antworten. Quelle: Schwabl und Haitzmann (2002).....	29
Abbildung 6 Wichtige Eigenschaften für die Kaufentscheidung bei Second Hand Geräten. Quelle: Schwabl und Haitzmann (2002) .....	30

## 11 Quellenverzeichnis

### Literatur:

- Allgemeines Bundesgremium: Befugter Altwaren Händler, Österreich Führer 2005  
Eiersebner E. et al.; 2003, Job aktiv - Arbeit für Benachteiligte, Land Salzburg, Abteilung für Soziales: S.20  
Falter Verlag: Alt, aber gut – Reparatur, Verleih und Gebrauchtwagen in Wien, 2005  
Landesgremium Wien für den Handel mit Altwaren: Befugter Altwaren Händler, Wien Führer 2005  
Schwabl Th., Haitzmann G.: Zusammenfassung der Primärdaten 1. Teilbefragung "Verlängerung der Nutzungsdauer". Studie im Auftrag des KERP, Wien 2002  
Spitzbart M. et al., 2006, "Fabrik der Zukunft" „Schaffung der Voraussetzungen zur Bildung eines Wiederverwendungskreislaufes für Elektro(nik)altgeräte“; Projektnummer: 810532; eine Initiative des BMVIT und der FFG  
Universität Bremen, Institut Technik und Bildung, 2006: Forschungsdesign Second Hand; Einteilung der Unternehmensgröße in Beschäftigungskategorien; S. 9

### Internetlinks:

- Arbeitsmarktservice Datenbank für Seminarangebote in Österreich:  
<http://wbdb.ams.or.at/wb/amskurse.htm>  
BAN Graz als Abfallvermeider: <http://www.ban.at>  
Basel Action Network: [www.ban.org](http://www.ban.org)  
Basler Konvention: [www.basel.int](http://www.basel.int)  
Dachverband für sozialökonomische Einrichtungen in Wien: <http://www.dse-wien.at>  
Das Faire Chancen Einkaufsbuch: <http://www1.arbeiterkammer.at/einkaufsbuch>  
Der Verein als Unternehmer WKO, Jänner 2007  
<http://wko.at/wknoe/rp/vereinsunternehmer.pdf>  
Einzelunternehmer/innen: <http://www.help.gv.at/Content.Node/47/Seite.470101.html>  
Förderung von kleinen Familienunternehmen (Kailer N., 2003): <http://www.iug.uni-linz.ac.at/lvss-05/FUG2-281.141/Kailer%20Foerderung%20von%20kleinen%20Familienunternehmen%20MER%2020..pdf>  
Herold: <http://www.herold.at>  
Humana: <http://www.humanaaustria.org>  
Informationsseiten von der „Wirtschaftskammer Österreich“ – Firmen von A-Z:  
[www.wko.at](http://www.wko.at)  
Internet-Tauschbörse- Altstoffbörse: [www.abfallverband.at](http://www.abfallverband.at)

Liste der österreichischen Altwarenhändler: [www.altwaren-handel.at](http://www.altwaren-handel.at)  
Maxmoney Homepage: <http://www.maxmoney.at>  
Nachhaltigkeitsgütesiegel in Rahmen der Fabrik der Zukunft von "die umweltberatung"  
Wien [www.reparaturnetzwerk.at](http://www.reparaturnetzwerk.at)  
Netzwerk sozialwirtschaftliche Elektroaltgerätedemontage Betriebe: <http://www.econet-austria.at/>  
Netzwerk sozialwirtschaftlicher Reparaturbetriebe, österreichische Dachorganisation: [www.repanet.at](http://www.repanet.at)  
Reparatur-, Verleih- und Second Hand Führer: [www.reparaturfuehrer.at](http://www.reparaturfuehrer.at)  
Reparaturnetzwerk Wien: Netzwerk von überwiegend privaten Reparaturbetrieben in Wien: [www.reparaturnetzwerk.wien.at](http://www.reparaturnetzwerk.wien.at)  
Reuse: europäisches Netzwerk sozialwirtschaftlicher Reparatur-, Recycling- u. Second Hand Betriebe (specialised European network of national and regional social economy federations and enterprises with activities in re-use and recycling): [www.rreuse.org](http://www.rreuse.org)  
Sozialpartner: [http://www.eu2006.at/de/Austria/political\\_system/social\\_partners/index.html](http://www.eu2006.at/de/Austria/political_system/social_partners/index.html)  
Sozialwirtschaftliche Betriebe in Österreich: [www.sozialprojekte.com/](http://www.sozialprojekte.com/)  
Statistik Austria: [www.statistik.at](http://www.statistik.at)  
Steinbacher Mag.a Sabine: [www.univie.ac.at/OEGS-Kongress-2000/On-line-Publikation/Steinbacher.pdf](http://www.univie.ac.at/OEGS-Kongress-2000/On-line-Publikation/Steinbacher.pdf)  
Volkshilfe: <http://www.vhbi.at/2box/index.htm>